



*Wir wünschen allen Züchtern/innen eine erfolgreiche Schausaison. ❄️
Allen Mitgliedern und deren Familien eine besinnliche Adventszeit,
❄️ ❄️ ein gesegnetes Weihnachtsfest, ❄️ ❄️
sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2017. ❄️ ❄️*

Ausgabe November 2016

FEDERBALL



Mitteilungsblatt

des Internationalen Sondervereins
zur Erhaltung der Zwerg-Cochin gegr. 1929



www.zwerg-cochin.de

Federball

Der „Federball“ erscheint 2x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten, sowie 1x jährlich ein Rundschreiben. Die Redaktion ist für zugeschickte Manuskripte, oder Zeichnungen sehr dankbar, behält sich aber eine redaktionelle Bearbeitung vor.

Inhalt:

- Protokoll der Sommertagung
- Rückblicke Sommertagung 2016
- Ehrungen
- Tierbesprechung
- Bekanntgaben der Verbände
- Fachartikel unsere Mitglieder
- Vorstellung eines neuen Vorstandsmitgl.
- Vorstellung neuer Mitglieder
- Einladung zur Sommertagung 2017

Impressum:

Redaktion:

Ulrike Delventhal, Rübenkamp 6a
27449 Kutenholz-Mulsum
Tel.: 04762-1363
Handy: 0170-4723619
E-mail: zwerg-cochin-delventhal@t-online.de

Herausgeber:

ISV zur Erhaltung
der Zwerg-Cochin, gegr. 1929

1. Vorsitzender:

Dietmar Hohenhorst
Saerbecker Straße 220
Tel.: 0173-7122153
e-mail: isv-hohenhorst@web.de

Geschäftsführer:

Volker Heering
Köhlertwiete 4
24629 Kisdorf
Tel.: 04193-93171
e-mail: volker.heering@t-online.de

Kassierer:

Fried Weise
Ottostr. 14
06347 Gerbstedt
Tel.: Friedweise@aol.com

Internet:

www.Zwerg-Cochin.de
Facebook ISV Zwerg-Cochin

Die nächste Ausgabe des „Federball“
Erscheint Ende März 2017

Redaktionsschluss 20.02.2017



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute erscheint nun die neue Ausgabe unseres Federballs.

In der Jahreshauptversammlung ist der Weg in die Zukunft geebnet worden, dass auch den Federball beinhaltet. Dietmar Hohenhorst hat viel Zeit und Mühe aufgebracht um eine geeignete Druckerei zu finden um unseren Federball noch professioneller gestalten zu können.

Ich habe in den Jahren meiner Mitgliedschaft schon immer auf die nächste Ausgabe gewartet, um die zahlreichen Berichte der Schauen und vor allem aber auch um Berichte über die Zwerg-Cochin-Zucht lesen zu können und von Mitgliedern und deren Erfahrungen lernen zu können.

Und da sind jetzt alle angesprochen. Der Federball kann nur so gut sein, wenn Ihr/Sie mir und somit den Lesern, Eure/Ihre Erfahrungen in Form von Artikeln zur Verfügung stellt. Bitte

unterstützt mich mit Artikeln, Bildern, Vorstellung von neuen Mitgliedern oder Zuchtanlagen, Erfahrungsberichten, Geschichten oder auch gefundene Zeitungsartikel ect. um ständig unseren Federball mit Informationen zu füllen und zu beleben. Zu dieser Ausgabe haben schon einige Mitglieder wertvolle Berichte eingesandt, dafür auf diesem Wege ein ganz herzliches Dankeschön.

Sollte Euch/Ihnen ein Thema oder Rubrik im Federball fehlen, so sprecht mich an. Ich bin auch Dankbar für positive sowie gerechtfertigter negativer Kritik um dadurch noch besser für den Federball arbeiten zu können, denn vieles ist auch für mich noch immer Neuland.

Ich wünsche Euch/
Ihnen viel Spaß beim Lesen

Eure/Ihre
Ulrike Delventhal

Die Vereins-Druckerei für Rassegeflügel- und Kleintierzucht

Rollup-Aufsteller

mit Chromkassette und
schwarzer Tragetasche

Preis/Stück: **105,00 €**



2 Meter hoch,
85 cm breit

Banner, Fahnen, Urkunden, Flyer, Mitgliedsausweise, Druckerzeugnisse aller Art

Onlineshop
www.meinschaukatalog.de

Hochwertiger Broschürendruck

Klebebindung, Rückenheftung, Ringösenheftung, Wire-O-Bindung, Druck bis 384 Seiten Umfang, Farbseiten im Innenteil frei wählbar, ab Auflagenstärke von 30 Stück, Papier 70g bis 350g



ab
0,50 €
pro Stück

Ehrenbänder

gestickt mit Ihrem
Wunschmotiv
ab 25,90 €/Stück,
ab 4 Stück



Hochwertiger Buchdruck

mit Hardcovereinband aus 2,2 mm Graupappe, bereits ab 10 Stück Auflage, Formate wählbar A5, A4, 21x21cm, ab 48 Seiten Innenteil, Druck 1/0-4/0-farbig, runder oder gerader Rücken, Innenteil von 115g - 200g Papier frei wählbar, alle Bücher einzeln in Folie eingeschweist



amadeus Verlag

Köppelsdorfer Straße 202 | 96515 Sonneberg
Tel. 0 36 75 / 750 990 | Fax 0 36 75 / 750 99-20
E-Mail martin.backert@amadeus-verlag.net

"Nichts ist so beständig, wie der Wandel."

Die Sommertagung des ISV liegt nun schon einige Wochen zurück und mehr noch als im Vorjahr, in dem ich das Präsidentenamt übernommen habe, haben sich Impulse, Ideen und Aufgabenstellungen ergeben, die ich mit dem Vorstand verfolgen und in Entwicklungen zum Wohle des ISV und seiner Mitglieder umsetzen will. Nachdem Nadine Rademann sich aus aner kennenswerten persönlichen Gründen für eine Weitergabe der Betreuung der ISV-Homepage an einen Nachfolger entschieden hatte, sind wir sehr froh darüber, dass Günther Schreiber diese Aufgabe bereitwillig übernommen hat. Er hat unserer Homepage ein neues Gesicht verliehen und sie sehr zeitnah online gestellt. Außerdem hat er sich spontan bereiterklärt, unsere Facebook-Seite zu kreieren und zu pflegen und so dafür zu sorgen, dass der ISV in den digitalen Medien würdig vertreten ist. Unser Dank gilt Nadine Rademann für die geleistete Arbeit und Günther Schreiber für die Übernahme dieser für uns so wichtigen Aufgaben.

Für unsere Präsenz in den analogen Medien, sorgt Andreas Lohmann, der den Posten des Medienreferenten übernommen hat. Seinen Posten des Beisitzers hat David Wirth übernommen. Die nach der JHV aufgekommene Idee, jemanden mit dem Archivieren von Zeitungsartikeln, Fotos, Fachbeiträgen usw. zu betrauen, um an zentraler Stelle, gebündelt und für die Zukunft abrufbar, Wichtiges und Wissenswertes über den ISV und die Zwerg-Cochin zu sammeln, hat er gleich mit Begeisterung aufgenommen. David Wirth wird sich also mit dem Sammeln, Digitalisieren und Speichern von Unterlagen befassen, die wir für den ISV erhalten wollen. Daher erfolgt dieser Aufruf an alle, die solche Zeitungsartikel, Fachbeiträge, Fotos über Zwerg-Cochin, aber auch Wissenswertes über Genetik, Zucht, Fütterung, Haltung, Gesundheit, Pflege, usw. von Hühnern ganz allgemein für sich gesammelt haben: Bitte wendet Euch an David und stellt ihm die Dokumente leihweise zur Verfügung. Natürlich gehört auch die

SZG aus den Zeiten der ehem. DDR zu unserer Geschichte und natürlich wollen wir auch alle wichtigen Informationen über die SZG in unserem digitalen Archiv aufbewahren. Letztlich wollen wir so sicherstellen, dass Geschichte und Entwicklung des ISV und die vielen Namen, die mit ihm verbunden sind, nicht in Vergessenheit geraten.

Auch für den Federball, unser primäres Vereinsorgan, wurden Veränderungen beschlossen. Sein Erstellen und Publizieren ist mit einem enormen Aufwand verbunden, der der Redaktion schon immer sehr viel Mühen und insbesondere sehr viel Zeit abverlangt hat. Wir haben uns daher in der Jahreshauptversammlung dafür entschieden, zum einen das Redaktionsteam zu erweitern und zum anderen, den Satz, den Druck und den Versand des Federballs in professionelle Hände zu geben. Die Verhandlungen mit diversen Mediengestaltern und Druckereien waren letztlich fruchtbar und so freue ich mich, mit dem amadeus - Verlag einen erfahrenen und versierten Partner gewonnen zu haben. Unsere Federball-Redaktion kann nun den Focus noch mehr auf den Inhalt des Federballs richten. Sein Erscheinungsbild liegt in den Händen der Profis vom amadeus - Verlag. Das Gesamtergebnis in Form der aktuellen Ausgabe halten Sie / haltet Ihr gerade in den Händen. Das Redaktionsteam wird sich ganz sicher über ein positives Feedback freuen.

Wer auf unser Gründungsdatum schaut, wird feststellen, dass der ISV im Jahre 2019 auf 90 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken kann. Dieses Ereignis wollen wir, eingerahmt in das 100jährige Jubiläum des VZV, mit entsprechenden Aktionen feiern. Ich habe vom VZV die verbindliche Zusage erhalten, dass "Der große Preis der Zwerghuhnzucht" im Jahr 2019 auf Zwerg-Cochin vergeben wird. Ein guter Grund, vielleicht ein paar Tiere mehr aufzuziehen und bislang Unentschlossene dazu zu animieren, sich am freundschaftlichen Wettelfern um den großen Preis zu beteiligen. Was die Vereins- und Rasseprä-

sentationen angeht, so werden wir uns sicherlich bald in Abstimmung mit dem VZV mit den Details befassen und Entsprechendes planen. Schon jetzt möchte ich alle dazu animieren, sich mit Ideen und mit tatkräftiger Unterstützung zu beteiligen. Jeder ist willkommen!

All das, was auf der JHV beschlossen wurde und nun umgesetzt wird, all das, was in nächster Zeit an besonderen Aktionen auf uns zukommt, ist nicht allein durch fleissige und engagierte Menschen zu bewerkstelligen. Letztlich kann es das alles natürlich auch nicht zum "Nulltarif" geben. Für den Vorstand sehr überraschend, ergab sich aus einem Antrag aus der JHV und aus der darauf folgenden Abstimmung heraus letztlich eine moderate Beitragserhöhung von 6,- € pro Jahr, was einem Betrag von lediglich 50 Cent im Monat entspricht. Das ist vielleicht nicht der "ganz große Wurf" aber es ist in Summe genug, um die obenstehenden Veränderungen, und hier meine ich insbesondere jene, die den Federball betreffen, auf ein sicheres finanzielles Fundament stellen zu können. Über Werbeseiten im Federball, Spenden etc. sollen ausserdem finanzielle Spielräume für Sonderaktionen z. B. im Rahmen des Jubiläums entstehen.

Ein ganz wichtiger Faktor sind hier natürlich auch neue Mitglieder! Ohne Frage werden jedes Jahr hunderte Zwerg-Cochin an Züchter und Halter abgegeben, die noch nicht Mitglied im ISV sind. Unser Ziel muss es sein, auch und gerade für diese Leute eine interessante Organisation zu sein, in der man sich unterstützt, sich austauscht und informiert. Beim freundschaftlichen und wertschätzenden Wettelfern um Preise auf den Ausstellungen und natürlich beim geselligen Miteinander sind neue Mitglieder immer hoch willkommen. Also: macht Werbung für unseren ISV! Gehen wir die Dinge an und gestalten wir unsere Zukunft!

"Nichts ist so beständig,
wie der Wandel."

Ihr / Euer

Dietmar Hohenhorst

Vorstellung

Auf der Sommertagung 2016 in Zarentin wurde ich zum 1. Beisitzer gewählt. Da ich noch nicht so lange Mitglied des ISV bin, möchte ich mich hier kurz vorstellen.

Mein Name ist David Wirth, ich bin 20 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und zwei jüngeren Geschwistern in Bergisch Gladbach, in der Nähe von Köln. Ich studiere im fünften Semester Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln.

Zu meinem sechzehnten Geburtstag schenkten mir meine Eltern drei Legehennen und einen kleinen Stall, im kommenden Frühjahr kam noch ein Stämmchen Zwerghühner dazu und wenig später bevölkerten meine ersten Küken unseren Heizungskeller.

Zufälligerweise war der Verkäufer meiner Legehennen, Adolf Hamacher, erfolgreicher Züchter Holländischer Zwerghühner, und irgendwie schaffte er es während meiner Besuche bei ihm, mein Interesse für die Rassegeflügelzucht zu wecken. Dann begann die Suche nach der richtigen Rasse. Ruhige, zahme Zwerghühner sollten es sein, und so fiel meine Wahl auf schwarze Zwerg Cochin. Im Januar 2013 erwarb ich meinen ersten Zuchtstamm von Maik Gallasch.

Das besondere Naturell der Zwerg Cochin hat schnell dazu geführt, dass alle anderen Hühner Platz machen mussten und nur noch Zwerg Cochin bei mir leben. Im Sommer 2014 trat ich dem ISV bei.

An dieser Stelle möchte ich auch um Unterstützung für ein Projekt bitten. Um Erfahrungen und Wissen rund um unsere Zwerg Cochin, aber auch die Geschichte des ISV und des SZG zu bewahren und zum Beispiel für den Federball nutzbar zu machen, soll ein Archiv mit digitalen Kopien der relevanten Dokumente entstehen. Auf einige werde ich gezielt zukommen, aber wenn jemand interessante Unterlagen besitzt, würde ich mich freuen, wenn der- oder diejenige sich bei mir melden würde.

Ich freue mich schon auf ein baldiges Wiedersehen oder auch Kennenlernen.

Ihr / Euer David Wirth

Internationaler Sonderverein zur Erhaltung der Zwerg Cochin

Erfahrungsaustausch unter dem Motto:

Du kannst alt werden wie eine Kuh, lernst immer noch was dazu.

Diese Rubrik im neuen Federball soll über Erfahrungen im positiven und negativen Sinn über Begebenheiten bei der Zucht von unseren Zwerg Cochin berichten. Bitte schreiben Sie Ihre Erfahrungen an unsere Redakteurin. Nur wenn viele mitmachen können viele davon profitieren.

Grünfutter

Im Frühjahr wächst das erste Grün und wir wollen unsere Hühner damit versorgen. Aber leider ist das Wetter oft nicht für einen Freilandaufenthalt der Tiere geeignet. Somit habe ich es meinem Neffen nachgemacht, der mit dem Walzenrasenmäher von Hand feines kurzes Gras für seine Appenzeller Spitzhaubeben schneidet. Da ich kein solches Gerät besitze, habe ich das Gras mit der Sense gemäht. Die Tiere haben das kurzgeschnittene Grün mit einer Länge von 2-5 cm sehr gern und gierig gefressen. Bei den Altieren gab es keine Probleme, aber bei

den Küken sind mir nach und nach eine ganze Reihe von Tieren verendet. Selber bin ich nicht auf die Ursache für die Todesfälle gekommen. Erst das Ergebnis vom Tiergesundheitsdienst gab die Erklärung – Magenverstopfung durch die Grashalme. Somit ist es sehr wichtig, entweder die Jungtiere selber zupfen lassen, da hier die Halmlänge von 0,5 bis 1 cm beträgt. Alternativ muss das Grünfutter unbedingt auf diese Länge geschnitten werden. In der Vergangenheit habe ich kleingehackte Brennesel gefüttert und hatte damit keine Probleme. In Zukunft werde ich wieder feingeschnittene Brennesel für die Tiere verwenden.

Aufgestellt:
Oktober 2016 Ottmar Scholz

Notizen:

Erfahrungen zur Aufzucht der Zwerg-Cochin von Gitta und Norbert Krautwald

Um es vorweg zu nehmen, wir wollen weder kluge Ratschläge geben, noch andere Praktiken in Frage stellen.

Wir berichten über unsere Erfahrungen in der Aufzucht und Fütterung.

Beginnen wir mit der Küken Aufzucht:

Unsere Küken kommen nach dem Schlupf direkt in den Kükenstall. Dieser ist ca. 4 qm groß und hat 2 ebenerdige Abteile (je 1 Kubikmeter) mit Fußbodenheizung.

Wichtig, die Fußbodenheizung darf nur „handwarm“ eingestellt sein. Ein Rotstrahler sorgt für die richtige Raumtemperatur. Als Einstreu wird feiner Sand und 3 Tage später feines Häckselstroh genommen.

An den ersten 3 Tagen wird 24 Stunden, danach 14 Stunden beleuchtet. Dadurch können die Küken ausreichend Wasser aufnehmen. Kükenfertigfutter wird ab dem ersten Tag in kleinen selbstgebauten Trögen und bis zur 6 Woche zusätzlich in kleinen Futterautomaten angeboten. Das Futter im Automat ist bis zum Nachmittag aufgebraucht.

Ab dem 5.Tag werden geraspelte Möhren zusammen mit mehligem Kükenfutter gereicht. Dadurch werden die feinen Futterteilchen gebunden und von den Küken aufgenommen.

Nach 10 Tagen werden Luzerne, Petersilie, Schnittlauch und zartes Gras (in kleinen Mengen) aus unserem Garten mit einer Schere in sehr kleine Stücke geschnitten, die gerne aufgenommen werden.

Ab dem 7. Tag, können die Küken den ganzen Stall erobern, d.h. sie können den kühleren Bereich mit nutzen. Wir haben vor allen Ställen überdachte Volieren. Bei schönem Wetter können die kleinen Tiere auch diese Volieren nutzen. Es ist eine Freude, die Küken in ihrem Bewegungsdrang zu beobachten, wie sie flitzen, scharren und die Sonne genießen und bei Bedarf wieder die Wärmequelle aufsuchen.

Aus diesem Grund verzichten wir auf

Aufzuchtboxen etc.

Nach 3 Wochen wird der Eiweißgehalt im Futter reduziert und der Anteil an Möhren und Grünzeug erhöht. Damit wollen wir erreichen, dass die Küken langsamer wachsen.

Zur optimalen Aufzucht gehört für uns ein kombinierter Sand- und Rasenauslauf, als Schattenspende die Obstbäume.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der 2. Federbildung.

Nun wird zusätzlich tierisches Eiweiß und ein hochwertiges Mineral- und Vitamingemisch in eingeweichte Backwaren angeboten. Dadurch wird das Futter besser aufgenommen.

In unserer Anlage tummeln sich Zw.-Cochin in mehreren Farben und daher wissen wir, dass die Entwicklung sehr unterschiedlich sein kann. Die bisherigen Zeitangaben sind von Schlupftermin und Farbe abhängig.

Ist die Entwicklung bei den Hennen abgeschlossen, wird das Eiweiß reduziert und Diätfutter verabreicht. Sie sollen nicht ins „normale“ Legen kommen, die Folge wäre glücken mit anschließender Halsmauser.

Wichtig, die Hennen je nach Entwicklung 2-3 Wochen vor der Ausstellung mit hochwertigem Futter in Blüte zu bringen.

Die Hähne entwickeln sich länger und bekommen deshalb weiter hochwertigeres Futter.

Unser Futter:

Keine Markenprodukte, wir beziehen unser Futter aus einem Mischfutterwerk in unserer Nähe, incl. Mineralfutter (Legekraft), Fischmehl, sowie Grit und Muschelkalk.

Sommergerste, Weizen, Sonnenblumen kommen von Landwirten aus unserer Region.

In unserem Garten werden Grün- und Futterpflanzen angebaut. Obst und Gemüse, wie Äpfel, Birnen, Zucchini, Rettich, Lauch, Gurken, Kürbis, welches nicht der Küche zugeführt wird, bekommen die Hühner.

Durch ansässige Gemüsebauern kön-

nen wir ganzjährig frische Möhren anbieten.

Bei Zusätzen von Elektrolyten, Oregano, Säuren und andere biologische Zusatzstoffe haben wir keinen besonderen Effekt bemerkt und verzichten darauf.

Wir wissen, dass die im Handel angebotenen Futtermittel eine optimale Versorgung der Tiere sichern.

Doch richtige Freude und Entspannung finden wir bei der täglichen, abwechslungsreichen, auch arbeitsintensiven Futterzubereitung und der Nähe zu unseren Tieren.

Unsere Küken werden am ersten Tag gegen Marek geimpft und am 5. Tag mit Paracox gegen Kokzidien behandelt.

Wir versuchen unsere Tiere artgerecht und so natürlich wie möglich zu halten. Kannibalismus oder Federpicken haben wir noch nie erlebt.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus einem Zuchtjahr.

Wir haben versucht einige der wichtigsten Dinge zu erläutern, aus unserer Sicht sind das ganz normale Praktiken in der Geflügelaufzucht.

Notizen:

Gespräch am 19.7. im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Am 19.7. trafen sich Vertreter des Ministeriums und des BDRGs um sich über weitere Aspekte der Zusammenarbeit und aktuellen Themen des Tiereschutzes etc. auszutauschen. Die Teilnehmer des Ministeriums waren, Herr Prof. Dr. Bätza, als Leiter der Abteilung Tierseuchen- und Tiergesundheit sowie Frau Schertl von der Abteilung Tierschutz. Von Seiten des BDRG nahmen Christoph Günzel (Präsident), Egon Dopmann (1. Vizepräsident) und Dr. Michael Götz (Tier- und Artenschutzbeauftragter) die Einladung war. Die folgenden Themen wurden in konstruktiver Atmosphäre besprochen und vertieft:

1.) Impfstoffverordnung: Das Ministerium will die Impfstoffverordnung ändern, damit die Trinkwasserimpfung gegen Newcastle durch Geflügelhalter auch aus rechtlicher Sicht möglich ist. Von unserer Seite wurde betont, dass auch eine rechtliche Grundlage für die anderen oralen Impfstoffe notwendig ist. Außerdem wurden die großen Packungseinheiten v.a. beim Paracox- und Marekimpfstoff diskutiert. Prof. Dr. Bätza wird dies mit den Impfstoffherstellern besprechen.

2.) Geflügelpestverordnung: In der

Änderung der Geflügelpestverordnung, die Anfang Juli in Kraft getreten ist, wurde unsere Forderung, dass es wieder möglich ist Geflügelmärkte im Freien abzuhalten berücksichtigt, was besonders für die bayrischen Zuchtkollegen wichtig ist. Ein wichtiges Thema waren die massiven Probleme durch Stallpflichten, die bei Ausbrüchen von Vogelgrippe verhängt werden. Als Lösung wurde die Möglichkeit der Ausnahme von der Stallpflicht für Tiere, die nicht eingestallt werden können, besprochen. Hier erfolgt eine Zusendung der vom Tier- und Artenschutzbeirat und VZI erarbeiteten Vorlagen für unsere Züchter an Herrn Prof. Dr. Bätza. Ein weiteres großes Thema waren die Probleme durch über die vom Gesetzgeber hinausgehenden Auflagen für unsere Schauen. Besonders die Bedingung in Leipzig wurden hier diskutiert.

3.) Bezüglich der Übertypisierungen beim Rassegeflügel, haben wir die Maßnahmen unseres Verbandes dargestellt. Hier konnten wir die erfolgreiche Arbeit und Anstrengung unseres Verbandes, des Tier- und Artenschutzbeirates und des WGHs erläutern, was auch von Seiten des Ministeriums positiv aufgefasst wurde.

4.) Kennzeichnungsmöglichkeiten beim Geflügel (z.B. Zwischenzeihenlochung) Die Zwischenzeihenlochung kann als Kennzeichnungsmöglichkeit nicht mehr genutzt werden, da sie als Verstoß gegen das Amputationsverbot angesehen wird. Die Züchter, die damit arbeiten müssen z.B. auf flexible farbige Ringe umsteigen.



Allgemeines:

5.) Schutz von Erhaltungszuchten der vom Aussterben bedrohten Geflügelrassen (analog dem Naturschutz), vor entsprechenden Gerichtsurteilen. Eine rechtsverbindliche Definition einer Erhaltungszucht soll mit der Abteilung Tierzucht des BMEL erarbeitet werden.

Der BDRG bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Bätza und Frau Schertl für die Gesprächsmöglichkeit und beide Seiten sicherten die weitere Zusammenarbeit und Kooperation zu.

Dr. Michael Götz
Beauftragter für
Tier- und Artenschutz im BDRG

Der BZA - Sparte Geflügel gibt bekannt:

(September 2016)

Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass aufgrund zweier schriftlicher Einsprüche sowie vieler Gespräche und Diskussionen mit der Preisrichter- und Züchterschaft folgender Beschluss durch den BZA, Sparte Geflügel, gefasst wurde:

Die Regelung, dass Hühner und Zwerghühner mit mehr als 10 Handschwingen pro Seite max. mit der Note SG95 bewertet werden dürfen, wird für die Ausstellungssaison 2016 ausgesetzt. Diese Entscheidung gilt für alle Ausstellungen im Zuständigkeitsbereich des BDRG.

Auf der Abschlusssitzung des BZA, Sparte Geflügel, des Jahres 2016 in Leipzig wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Offenbach im September 2016
Christoph Günzel, Präsident
Heinrich Wenzel, Vorsitzender BZA
Ulrich Freiburger, Obmann BZA Sparte Geflügel

Notizen:

Was muss bei der Beantragung und Durchführung von Rassegeflügelausstellung beachtet werden?

Was muss bei der Beantragung und Durchführung von Rassegeflügelausstellung beachtet werden?

Die letzte Schausaison hat gezeigt, dass viele Züchter die Auflagen, die der Gesetzgeber erlassen hat, nicht genau kennen. Daher möchte ich die wichtigsten Punkte aus Sicht des Tierseuchenrechtes erläutern.

Rassegeflügelausstellungen müssen im Gegensatz zu Geflügelmärkten nicht genehmigt werden, sondern sie sind mindestens 4 Wochen vor dem geplanten Termin schriftlich anzudeuten. In der Regel bekommt man bei einer Anzeige kein Antwortschreiben und keine Gebührenrechnung. Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Auflagen müssen aber erfüllt werden:

Wir müssen schon bei der Anzeige der Ausstellung zwischen regionalen und überregionalen Geflügelausstellungen im Sinne der Geflügelpestverordnung unterscheiden und dem Amt mitteilen um welche Form es sich handelt. Bei regionalen (lokalen) Ausstellungen kann Geflügel aus dem Landkreis oder benachbarten Landkreisen ausgestellt werden und es besteht im Gegensatz zu überregionalen Schauen keine klinische tierärztliche Untersuchungspflicht.

Tauben fallen in der Geflügelpestverordnung nicht mehr unter den Begriff Geflügel, da sie bei der Verbreitung der Geflügelpest keine Rolle spielen. Sie werden gleichbehandelt wie die übrigen Vögel, d.h. überregionale reine Taubenschauen benötigen keine tierärztliche Untersuchung vor Beginn der Ausstellung.

Wenn auf einer regionalen Schau (z.B. Kreisschau) eine Sonderschau von Tauben angeschlossen ist, bleibt dies eine regionale Geflügelausstellung im Sinne der Geflügelpestverordnung und auch hier ist keine tierärztliche Untersuchung notwendig. Werden Tauben oder andere Vögel

aber auf einer überregionalen Ausstellung mit Hühnern oder Wassergeflügel gezeigt, müssen auch diese tierärztlich untersucht werden.

Eine Sentineltierhaltung oder virologische Untersuchung bei Enten und Gänse ist für Rassegeflügelausstellungen prinzipiell nicht vorgesehen, auch wenn dort Zuchttiere verkauft werden.

Hühner und Puten müssen regelmäßig gegen die Newcastle-Krankheit geimpft werden. Bei Tieren auf Ausstellungen muß dies durch eine tierärztliche Bescheinigung belegt werden. Auf Verlangen der Behörde müssen die amtlichen Registriernummern der Aussteller vorgelegt werden können.

Geflügel, in dessen Herkunftsbestand auf Geflügel übertragbare Krankheiten herrschen oder deren Ausbruch zu befürchten ist, oder in dessen Herkunftsort Geflügelcholera, Geflügelpest oder Newcastle-Krankheit herrschen, sowie Geflügel aus Maul- und Klauenseuchen-Beobachtungsgebieten, darf nicht auf die Veranstaltung gebracht werden.

Die auf Ausstellungen verwendeten Käfige und Gerätschaften, sowie die Ausstellungshalle sind nach Abschluss der Ausstellung gründlich zu reinigen und desinfizieren.

Wenn es aus Gründen der Tierseuchenbekämpfung notwendig ist, z.B. bei Ausbrüchen von Vogelgrippe, können die Auflagen durch die zuständigen Behörden verschärft werden.

Für die Unterscheidung, ob es sich um eine Rassegeflügelausstellung, oder einen Geflügelmarkt handelt, ist nicht entscheidend, ob Tiere verkauft werden! Eine Geflügelausstellung wird lt. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wie folgt definiert:

1. Die Ansammlung/Zusammenziehung einer Vielzahl lebender Vögel des Geflügels (Zuchttiere oder Nachzuchten, die als spätere Zuchttiere Verwendung finden sollen) unterschiedlicher Herkunft



auf Veranstaltungen von Zuchtverbänden/Zuchtorganisationen (Ausstellungen, Leistungsprüfungen oder Wettbewerb) zum Zwecke der Zurschaustellung

2. Für die Ausstellung und Bewertung der Tiere sind ausschließlich züchterische Gesichtspunkte maßgebend.
3. Die Tiere sind mit einem geschlossenem Ring gekennzeichnet.
4. Der Verkauf oder Tausch einzelner Tiere an nachweislich registrierte Geflügelhalter ist möglich, sofern diese Tiere vorher ausgestellt bzw. bewertet wurden.
5. Eine tierschutzrechtliche Genehmigung ist nicht erforderlich, da die Gewerbsmäßigkeit dieser Veranstaltung i.d.R. nicht gegeben ist.

Dr. Michael Götz
Beauftragter für
Tier- und Artenschutz im BDRG

Notizen:

Damals war's! von Horst Bastian

Anlässlich des 70. Geburtstages der regionalen Zeitung des Münsterlandes, der „Westfälischen Nachrichten“ am 3. August 2016 bekamen die Leser der Zeitung einen Sonderdruck mit Seiten des ersten Erscheinungstages in ihren Briefkasten. Von vorn bis hinten lesenswert, waren die letzten Kriegshandlungen doch erst vor 15 Monaten beendet worden. Als Kind hatte man das alles miterlebt und alte Erinnerungen kamen wieder empor. Nun kann es nicht der Sinn und Zweck des „Federballs“ sein, darüber zu berichten, aber einige Ausschnitte tangieren auch unser Hobby und deshalb möchte ich diese auch den Mitgliedern zum Lesen vorstellen.

Ich glaube dass diese wenigen Zeilen viel von der damaligen Situation vermitteln.

Westfälische Nachrichten vom 3. August 1946

Harsewinkel:

Ein neuer Mäh-Dresch-Binder! Mittwoch Nachmittag wurde auf dem Classchen Fabrikgelände zahlreichen Offizieren der Britischen Militärregierung und Vertretern deutscher Behörden der hier entwickelte neue Mäh-Dresch-Binder vorgeführt und von Werksingenieur Dr. Brenner erläutert. Diese neue landwirtschaftliche Maschine bringt der Landwirtschaft die Möglichkeit raschester Einbringung des Getreides und des gebundenen Strohes. Der neue Mäh-Dresch-Binder ist insofern von besonderer Bedeutung, als der bei der Ernteeinbringung und beim Drusch sonst erhebliche Verlust an Körnerfrucht auf das denkbar mögliche Minimum herabgesetzt wird. Wie Herr Dr. Brenner erklärte, verlohnt es sich nach Einsatz dieser Maschine nicht mehr, im Anschluss an die Aberntung noch den Hühnerwagen auf das Feld zu fahren, da das Federvieh dort praktisch kein Futter mehr finden wird.

Freckenhorst:

Zwei Schweine schwarz-geschlachtet. Im Oktober vergangenen Jahres schlachtete ein hiesiger Arbeiter zwei Schweine schwarz. Die Tiere hatten

ein Gesamtgewicht von etwa 400 Pfund.

Wenngleich die Sache nunmehr schon neun Monate zurückliegt, so erreichte den Schwarzschlachter Justitias langer Arm doch noch. Der Mann wurde zur Anzeige gebracht und ein Teil des Fleisches beschlagnahmt.

Milte:

39 Geflügelbraten auf einmal. Dem Geflügelstall eines hiesigen Bauern statteten Diebe über Nacht einen Besuch ab. Als die Bäuerin am Morgen den Hof betrat, wunderte sie sich, dass die Tiere noch nicht nach Futter suchten. Im Hühnerstall musste sie dann feststellen, dass nächtliche „Gäste“ 35 Hühner und vier Gänse gestohlen hatten.

Sassenberg:

Ein Gänseküken 100 Mark. Vier hiesige Bauern wurden wegen Höchstpreisüberschreitung zur Anzeige gebracht. Und das mit vollem Recht, denn ihre Preise waren reichlich gesalzen. So verkauften sie z. B. acht Gänseküken zu 800 RM, Puteneier das Stück mit 3 RM.

Reinfall beim Tauschhandel. Die hiesige Polizei nahm zwei Männer fest, die den heute teilweise noch recht lukrativen aber sehr gefährlich gewordenen Tauschhandel der ehrlichen Arbeit vorzogen. Bei der Festnahme wurden Mehl, Erbsen, Bohnen, Butter, Wurst, Speck, Eier, Fett und ein Koffer mit Wolle und Gummi- und Strickwaren beschlagnahmt.

Geffen: Wenig kollegial.

Der Bauer St. hat gleich anderen auf einem Felde Tabak für seine eigenen Zwecke angebaut. Aus der Pflanzung wurden ihm jetzt 50 Stauden entwendet. Der Polizei war es möglich, den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen hiesigen Landwirt.

Beelen: Nahrhafter Diebstahl. Dem Bauern W. Bösselmann statteten Diebe einen „Besuch“ ab und stahlen ihm 30 Eier und anderthalb Pfund Butter.

Ostbevern:

Köstliches Mahl zusammen-gestoh-

len. Einbrecher drangen in den Keller des Bauern E. S. in der Bauerschaft Lehmbrock ein und stahlen sich ein herrliches Mahl zusammen, bestehend aus: 4 Gläsern Fleisch, 4 Gläsern Bohnen, 3 Gläsern Leberwurst, 2 Gläsern Kirschen, 1 Glas Sülze, 5 Gänse-eiern und einem Schwarzbrot. Die Diebe sind unerkant entkommen.

Notizen:

Zwerg-Cochin – das Dreinutzungshuhn - Kunst – Eier – Fleisch von Horst Bastian

Vorwort: Die Geflügelindustrie, und hier ist der Begriff „Industrie“ wirklich zutreffend, ist seit einiger Zeit intensiv dabei, ein Zweinutzungshuhn zu erschaffen. Die Problematik ist dabei die Produktion von Legehennen, denn alle männlichen Vertreter sind logischerweise dafür nicht zu gebrauchen. So sterben die Hähnchenküken nach dem Schlupf einen schnellen aber unwürdigen Tod, indem sie vergast oder geschreddert werden.

In Nordrhein-Westfalen soll diese Praxis im nächsten Jahr verboten werden. Natürlich kommen dann Lieferanten aus den anderen Bundesländern oder dem Ausland zum Zuge. Deshalb beschäftigt sich die Forschung intensiv mit der Geschlechtsbestimmung im Ei, welche im Augenblick noch zu kostenintensiv und langwierig ist.

Im Brennpunkt der Zucht steht jetzt das „Zweinutzungshuhn“ wobei die Hühner Eier in ausreichender Anzahl legen sollen und die männlichen Vertreter schnell das Endmastgewicht erreichen müssen. Mit dieser Information als Hintergrund bin ich wieder einmal auf das Hobby „Hausgeflügelrassen“ und hier speziell auf unsere Zwerg-Cochin gestoßen. Wir haben kein „Zweinutzungshuhn“ im Stall sondern unsere Hühnchen erfreuen uns in dreifacher Hinsicht. Lasst uns dafür die Werbetrommel rühren!

Kunst: In erster Linie beschäftigen wir uns als Hobbyhalter mit dem Hühnchen selbst. Der Umgang damit, d. h. Füttern, sauber halten, beobachten, züchten oder einfach nur Freude an den Tieren haben und wenn alles gut geklappt hat, ausstellen. Denn züchten ist auch eine Kunst!

Dazu kommt dann noch alles, was mit den Zwerg-Cochin in Zusammenhang steht: sammeln von Bildern, Skulpturen, Literatur, eigene künstlerische Gestaltung, Treffen mit Gleichgesinnten, Erhaltung einer historischen Hausgeflügelrasse.

Eier: Bei richtiger Haltung kann man auch vom Eiersegen profitieren. Wir produzieren mit ihnen ein Bio Ei oder ein Ei, das dieser Bezeichnung schon sehr nahe kommt. In der Literatur wird eine Eierleistung von ca. 90 Eiern á 35 g pro Jahr angegeben. Für die Menge ist natürlich auch die Brütigkeit mit verantwortlich. Bei richtiger Handhabung kann der Eiersegen locker auf mehr als 100 Eier aufgestockt werden. Auch beim Gewicht der Eier gibt es ganz unterschiedliche Angaben der Züchter und Halter.

Nach eigenen Erfahrungen sind innerhalb der Rasse bei gleicher Haltung Unterschiede zwischen den einzelnen Farbenschlägen festzustellen. Man sollte immer daran denken: „Fette Tiere haben immer eine schlechtere Legeleistung!“

Und wie mir immer wieder von Bekannten versichert wird, schmecken die Zwerg-Cochin-Eier besonders lecker.

Fleisch: Hiermit wird ein für viele Halter besonders problematisches Thema angesprochen. Aber verschließen wir unsere Augen nicht vor der Wirklichkeit. Oft wird in der Literatur vermerkt: „... wird der Küche zugeführt.“ Eine Bemerkung, die einfach zu banal ist – Küche – ab – verschwunden -. So ist das beileibe nicht.

Hatten die Zwerg-Cochin bei uns ein schönes Leben, kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem sie die eigentliche Bestimmung als Haus- und Nutztier erreicht haben.

Immerhin ergibt ein Zwerg-Cochin einen Braten für zwei Personen (für nicht zu starke Esser). Sollte man lieber auf die Gummiaadler aus der Tiefkühltruhe des Supermarktes zurück greifen? Hier heißt es ein ganz klares „Nein“ zu setzen. Unzählige Rezepte bieten sich für die Zubereitung an und im Genesungsfall, nach einer Krankheit oder bei einer Grippe ist eine Hühnerbrühe eigener Herstellung geradezu ein Allheilmittel. Dazu zur

Eingewöhnung noch einen Tipp: Wer Schwierigkeiten hat, ein eigenes Huhn auf dem Teller zum verspeisen liegen zu sehen, dem sei geraten, erst einmal nicht en Block sondern mit kleinen Teilen zu arbeiten.

Frikassee vom Huhn schmeckt herrlich!

Notizen:

Neues Ehrenmitglied im ISV

Zuchtfreund Heinz Bestmann aus Winsen / Holstein zu Ehren

Auf der letzten Sommertagung der 57sten, in der langen Geschichte unseres ISV, in Zarrentin Mecklenburg/Vorpommern, wurde unser Freund Heinz Bestmann im Namen des Gesamtvorstandes für seine langjährigen züchterischen Verdienste um die Zwerg Cochinzucht zum Ehrenmitglied unserer Gemeinschaft ernannt. In Absprache mit dem Vorsitzenden durfte ich als Unterzeichner sein. Lada Tor sein, welches ich so sehr gerne tat, denn als jahrzehntelanger Weggefährte und geschätzter Freund kann ich beeindruckendes berichten.

In den Nachkriegsjahren, als noch jugendlicher begeisterten ihn große Cochin und nach Bemühungen erhielt er aus Dänemark Bruteier. Fortan hat der Jubilar wohl sein Talent zum Züchten entdeckt und das blieb er bis zum heutigen Tage. Damals berichtete Johannes Petersen aus Hamburg, einer der großen Altvorderen im ISV, dass er besonders stolz war auf seinen Zögling in der Jugendgruppe, der dann auch Zwerg Cochin in schwarz,

weiß, blau und gesperbert züchtete. Später kamen noch rebhuhnfarbige und seit vielen Jahren sind es auch die gelbcolumbia Farben die ihn begeisterten. Seit jeher waren seine erfolgreichen Zuchtprodukte begehrt in unserer Gemeinschaft und viele seiner gepflegten Zwerg Cochin waren auch im Ausland höchst willkommen. Nach dem Start der gesperberten Zucht und in den Folgejahrzehnten tat sich so einiges in der Bestmannschen Züchterwerkstatt. Die gesperberten aus der langen Traditionszucht Petersen hatte in den vielen Jahren Heinz Bestmann zu edlen Federbällen entwickelt. Erstaunlich war das deutliche Sperberbild mit den breiten, geschlossenen Kruppen. Köpfe, Latschen und Geierfersen waren besonders schön herausgearbeitet und dauerhaft verankert. Den „Feinschmecker“ im züchterischen Gestalten erkannte man in Heinz, bei jahrelanger Zuchtarbeit der großen Cochin, insbesondere im gelben Farbenschatz. Auf Ausstellungen oder in seiner

Zuchtanlage war ich selbst so gefesselt von seinen Tieren. Wie schön waren diese Tiere, Körperform, die Gestalt war imponierend, Farbe und edle rassetypische Köpfe zogen mich in ihren Bann. Diese exzellente Visitenkarte, die dieser Freund abgeliefert hat, macht uns alle stolz. Sind nicht unsere starken Züchterfrauen mit am züchterischen Erfolg beteiligt? Wenn auch nicht züchterisch, doch durch ihre Impulse haben sie wesentlichen Anteil. Einen schönen Rahmen hat Karin Bestmann mit ihrem gepflegten Blumengarten und mediterranen Wintergarten geschaffen. Einen Einblick wäre zu einem möglichen „Nordtreffen“ vielleicht möglich. Wir sagen gern und sehr herzlich danke an unseren Züchterfreund Heinz und wünschen ihm und seiner lieben Karin sehr viele gesunde, frohe und schaffensreiche Jahre!

Auch ich sage danke für eine treue Freundschaft.

Dieter Aschenbach

Ehre, wem Ehre gebührt!

Gesellschaftliches Highlight auf jeder Sommertagung ist ohne Zweifel der Cochin-Ball am Samstagabend. Bei gutem reichhaltigem Essen und durchaus auch geistreichen Getränken lässt es sich in wechselnden geselligen Tischrunden, die im Laufe des Abends immer enger zusammenrücken und somit größer werden, vortrefflich klönen, diskutieren und gern auch mal laut lachen. Das Schöne ist, dass jeder in jede Runde passt und keiner außen vor bleiben muss. Und das war natürlich auch in diesem Jahr wieder so. Der Abend des Cochin-Balls ist nicht zuletzt auch immer eine willkommene Gelegenheit und der würdige Rahmen, verdiente Vereinsmitglieder gebührend zu ehren. In diesem Jahr konnten gleich drei Ehrungen vorgenommen werden: Die silberne Ehrennadel wurde an Ulrike

Delventhal überreicht. Ulrike ist seit 1997 Mitglied im ISV und seither mit ihren Tieren erfolgreich auf Großschauen vertreten. Sie war an der Ausrichtung der Sommertagung 2008 beteiligt und mit ihrer kreativen Ader immer wieder an Aktionen des ISV beteiligt. Schließlich hat sie vor etwa einem Jahr als neue Redakteurin die Hauptverantwortung für unsere Vereinszeitschrift, den Federball übernommen. Eine goldene Ehrennadel konnte an Norbert Krautwald verliehen werden. Norbert ist seit 1987 Mitglied im ISV und mit seiner Zucht der schwarzen Zwerg Cochin nicht mehr aus dem Verein wegzudenken. Er hat mit der hohen Qualität der von ihm präsentierten Tiere nicht nur immer die Ziele für andere Zuchten vorgegeben, sondern diese auch bereitwillig mit der Weitergabe von Spitzentieren unter-

stützt. Sein Name wird in Deutschland und international automatisch mit den schwarzem Zwerg-Cochin in Verbindung gebracht. Darüber hinaus hat er als Gastgeber für Sommertagungen und Hauptsonderschauen den ISV bereitwillig unterstützt. Höchste Anerkennung wurde unserem Mitglied Heinz Bestmann zuteil. Nach einer Laudatio seines langjährigen Weggefährten und unseres Ehrenpräsidenten Dieter Aschenbach, der sein „besonderes Auge“ und die über Jahre hinweg hohe Qualität seines züchterischen Schaffens würdigte, wurde Heinz Bestmann unter „Standing Ovations“ zum Ehrenmitglied ernannt. Liebe Ulrike, lieber Heinz, lieber Norbert, Euch allen einen herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für das, was Ihr für den ISV und die Zwerg Cochin geleistet habt!

Schaubericht zur Sonderschau im Rahmen der 135. Deutschen Junggeflügelschau Hannover 2016

Von Dietmar Hohenhorst

14 Zwerg-Cochin waren in der Jugendgruppe gemeldet und 78 Tiere, von meinem Richtauftrag umfasst, in der Seniorengruppe. 1 Stamm Bobtailfarbige in der Preisrichter-Stammschau war nicht eingesetzt worden. Den Start machte **eine** einzelne **gelbe** Henne. Durchaus mit dem nötigen Volumen ausgestattet, offenbarte sie jedoch Wünsche in der Lauffarbe und im Kruppenanstieg.

1 x sg94

Mit **1,2** Exemplaren waren auch die **Schwarzen** ungewöhnlich schwach vertreten. Die Hennen wussten durch einen breiten Körper zu gefallen. Eine ausgefüllte Unterlinie und eine vorgelegte Haltung rundeten das Erscheinungsbild ab. Durch das üppige Gefieder auf der kurzen Figur ging der Rückenschwung jedoch ein wenig verloren.

1 x sg93, 1 x sg94, 1 x sg95

5,5 Zwerg Cochin in **Weiß** von der ZG Schulte u. Thelen waren durch die Bank von hoher Qualität. Gleich der erste Hahn präsentierte sich mit einer Top-Figur bei vorgeneigter Haltung. Schon ohne Handbewertung und für jedermann gut sichtbar war es jedoch offensichtlich, dass die eine oder andere Schwinge starke Schwarzanteile enthielt. Diese Zeichnungsveranlagung verriet sich letztlich auch durch einen dunklen Strich auf dem Schnabelrücken. Drei der übrigen 4 Hähne glichen sich in tiefem, breitem Stand. Hier und da ein Wunsch nach mehr Brustfülle, noch mehr Vorneigung oder auch einer kürzeren Rückenlinie führten zu Platzierungen im sg-Bereich. Der Stallgenosse im Käfig 4610 ließ keinen Grund zum Wünschen und wurde mit der Höchstnote und dem Messe-Band belohnt. Von ähnlich hoher Qualität waren auch die 5 weißen Hennen. Wünsche bezogen sich meist auf etwas mehr Brustfülle und konstanterer Vorneigung. Eine Henne jedoch vereinigte gleich drei Probleme auf sich. Neben dem zu bemängelnden Kammbild und der unzureichenden

Augenfarbe hatte die Lauffarbe leider nichts Gelbes mehr an sich. Bei allem Streben nach der reinen silberweißen Mantelfarbe sollte meines Erachtens die gelb geforderte Lauffarbe und auch die daran angelehnte Schnabelfarbe nicht außer Acht gelassen werden. Diese Thematik hätte auch beinahe dazu geführt, dass dem wunderbaren Hahn in 4610 durch den Obmann das „v“ verwehrt worden wäre. Dennoch:

1 x v97, 1 x hv96, 3 x sg95, 2 x sg94,
1 x sg93, 1 x g92, 1 x g91

3,5 Blaue von Ralf Haasbach überzeugten wie immer in Pflege und Schaureife. Auf den Punkt präsentiert und dennoch mit Unterschieden, die es herauszuarbeiten galt. Der erste Hahn war farblich nicht perfekt. Bei leuchtendem Blau war in der Farbe der Behänge ein Brauntön nicht zu übersehen. Der zweite stand mir etwas hoch und brauchte auch mehr Brustfülle. Ohne Wünsche in Form, Haltung und Farbe blieb der dritte Hahn. Wie der erste hatte er jedoch eine aufliegende Kammfahne, die sich seitlich wegdrehte und eine unschöne Falte aufwies. So kam es, dass der vermeintlich „schwächste“ Hahn die meisten Punkte erhielt. Die Hennen waren alle wie aus dem Ei gepellt. Runde Formen, weiche Konturen, schöne Köpfe. Die Mantelfarbe variierte um Nuancen im ungesäumten Blauton. Hier und da gab es festzustellende Unterschiede in Vorneigung und in der Rückenlinie, die zu Abstufungen innerhalb der Kollektion führten. Deutlich an die Größen- und Gewichtsgrenze stieß jedoch die letzte Henne. Als Muster an Form und Haltung, hätte sie gewiss um das Blaue Band mitgerungen, wenn ihre Dimensionen nicht zu einem entsprechenden, wenn auch kleinen Wunsch geführt hätten.

2 x hv96, 1 x sg95, 1 x sg94,
2 x sg93, 2 x g92

Etwa so groß, wie die blaue Henne im Nachbarkäfig war der erste Hahn, der **2,2 Perlgrauen** von Maik Gallasch. Ihm stand diese Größe ausgezeichnet und auch sonst übertraf er m. E. alles,

was ich in den letzten Jahren an Hähnen dieses Farbenschlages gesehen hatte. Letztlich blieb nur ein kleiner Wunsch im Abschlussgefieder. Sein Nachbar, der auch durchaus typhhaft war, fiel durch einen faltigen Kammsatz unter die sg-Grenze ab. Auch die beiden Hennen konnten höchsten Ansprüchen an den Typ beinahe vollends genügen. Wünsche bezogen sich bei beiden auf die Ausbildung der Kehllappen und in einem Fall auf ein recht dunkles Kopfgefieder.

1 x hv96, 2 x sg94, 1 x g92

Recht hahnenlastig erschien die Kollektion der **5,2 gelbgesperberten** Zwerg-Cochin. Unterschiedlich in der Grundfarbe, unterschiedlich in der Reife und durchaus auch unterschiedlich in der Form waren die Hähne. Es ist nicht leicht, diese Kollektion mit einer „Sammelkritik“ zu umschreiben. Insgesamt möchte man Ihnen mehr Ausdruck durch ein wenig mehr Vorneigung und Anstieg sowie durch noch mehr Breite, gerade im Schluss, wünschen. Sehr überzeugend hingegen die Sperberung aller 7 Tiere. Durchgehend gesperbert bis ins Untergefieder und bis in die Latschen hinein, war von Schilf in den Schwingen keine Spur. Man kann erahnen, wie groß der züchterische Aufwand gewesen sein muss, diese Farb- und Zeichnungsqualität der Tiere bis zur Schaureife zu führen. Leider musste einem Hahn ein dreieckiger Typ und einem anderen eine querliegende Kammfahne attestiert werden. Bei den Hennen war es so, dass beide in den Schwingen noch nicht ganz fertig waren, obwohl die Kruppen wunderbar voll und abgedreht erschienen. Die eine kam ein wenig hell in der Grundfarbe daher und der anderen war lediglich etwas mehr Vorneigung zu wünschen.

1 x sg95, 2 x sg94, 1 x sg93,
2 x g92, 1 x g91

2,2 Goldhalsige schlossen sich an. Die Hähne waren sich in figürlichen Belangen sehr ähnlich. Beide noch nicht vollends ausgereift unterschieden sich fast nur im Kammbild und in der Exaktheit

des Flügeldreiecks. Bei den beiden Hennen gab es leichte Unterschiede in der Rückenlinie einerseits und im Goldton des Halsgefieders sowie der Zartheit der Rieselung des Mantelgefieders andererseits festzustellen.

2 x sg95, 2 x sg94

Die **3,3 Blaugoldhalsigen** waren hingegen sehr unterschiedlich. Während sich der erste Hahn zunächst überhaupt nicht zeigen wollte (später erhielt er 96 Punkte) vermochte der zweite nicht in der Oberlinie zu überzeugen. Hinzu kam eine sehr auffälliger helle Nervzeichnung im Schaftstrich, die das Farbbild stark beeinflusste. Der dritte im Bunde war doch recht stark überzeichnet. Ein durchstoßender und auslaufender Schaftstrich führte zum Rußkragen und zu einem Eintrag in der Mängelspalte. Die Hennen waren wiederum sehr unterschiedlich. Schon farblich waren außer der Grundfarbe enorme Unterschiede festzustellen. Den besten farblichen Gesamteindruck machte die mittlere Henne, die jedoch wegen der falschen Lauffarbe durchs Raster fiel.

1 x hv96, 1 x sg94, 2 x sg93,

1 x g92, 1 x g91

Beeindruckend waren die Typen und Formen der **1,2 Silberhalsigen** von Dieter Aschenbach. Während der Hahn noch einen Wunsch nach mehr Brustfülle zu lies, konnten die Hennen schöner kaum sein. Die erste Henne zog das Auge des Betrachters immer wieder magnetisch auf sich. Wunderbare Proportionen bei perfekter Haltung. Und das bei einer zierlichen Urzwerger-Größe!

1 x v97, 1 x sg95, 1 x sg94

Die **Braungebänderten** beeindruckten immer wieder durch ihr Volumen, die runden Formen und die durchweg klare Bänderung. Es ist sehr schwer zu beschreiben was man verändern würde, wenn man diese Tiere vor sich sieht. So war es auch bei den 2,5 Exemplaren von Maik Gallasch. Den Hähnen war eigentlich nur mehr Rückenschwung und ein etwas tieferer Stand zu wünschen. Einer hatte zudem noch ein Problem mit einer taschenartigen Falte im Kehllappen. Bei den Hennen ist es noch schwieriger eine Abstufung vorzunehmen. Vom Typ her sind sich alle auf hohem Niveau recht ähnlich. Es gibt jedoch sichtbare Unterschiede in der

Qualität der Brustzeichnung, die mal exakter und mal verschwommener ausgeprägt ist. Die letzte Henne wiederum hatte, wie die blaue zuvor, die Größen- und Gewichtsgrenze erreicht und zog somit diesbezüglich einen Wunsch auf sich. Mit der Vergabe der begehrten Bänder hatte sie damit nichts mehr zu tun. Das gelang aber einer kleinen Henne im Käfig 4652, die zeigte, dass Größe nicht alles ist.

1 x v97, 1 x hv96, 2 x sg95,

2 x sg94, 1 x g92

Mit **6,7 Tieren**, waren die **Gold-Weizenfarbigen** von drei Züchtern am stärksten vertreten. Auch hier waren vereinzelt Wünsche nach mehr Vorneigung und nach einer volleren Unterlinie geboten. Lässt man die Probleme mit Kammfahnen und offenen Kehllappen usw. mal außen vor, so bleibt der Blick auf die farbliche Ausprägung der Tiere. Hier offenbarten sich tatsächlich Unterschiede, wie ich sie in den letzten zwei Jahren nicht gesehen habe. Bei den Hähnen äußert sich das in erster Linie in der Farbe und der Klarheit des Flügeldreiecks und in den braunroten Behängen mit goldfarbiger Säumung. Je nach Intensität der goldfarbigen Säumung erscheint der Halsbehang mehr oder weniger rot. In den Preisrichterbesprechungen hatten wir uns diverse Male darüber unterhalten und letztlich beschlossen, dass wir ein rotes, erst recht dunkelrotes Erscheinungsbild in der Kritikabfassung entsprechend erwähnen. Bei den hier zu bewertenden Hähnen blieb dieser Punkt jedoch ausschließlich im Wunschbereich. Auch bei den Hennen war farblich nahezu alles vertreten. Von einer weißlichen Mantelfarbe in einem Fall über farblich unruhige, wolke Flügeldecken, bis hin zu einem rötlichen Typ, war eigentlich alles anwesend. Letztere farbliche Ausprägung stellt laut MB, ebenso wie eine weißliche Mantelfarbe einen Fehler dar, auch wenn der Typ des Tieres durchaus ansprechend ist.

4 x sg94, 3 x sg93, 4 x g92,

1 x g91, 1 x b90

Ähnlich unterschiedlich zeigten sich die **2,3 Silber-Weizenfarbigen**. Ein Hahn, bei dem der Halsbehang recht silbrig erschien, ein anderer, der recht intensiv in der stroh-gelben Farbe war. Fürmlich gesehen hatten beide Wün-

sche nach noch mehr Vorneigung zu verzeichnen. Bei den Hennen waren die Unterschiede ebenfalls deutlich sichtbar. Da war die erste Henne, die in der Mantelfarbe hell war und einen Ansatz zum Schaftstrich aufwies, und die zweite, die farblich sehr zu gefallen wusste. Die dritte wiederum war eine sehr gute Futterverwerterin, was sie nach außen hin durch ein flaumreiches Gefieder zu kaschieren wusste.

1 x sg95, 2 x sg94, 1 x sg93, 1 x g92

Angenehm überrascht war ich von den **3,4 gold-porzellanfarbigen** Zwerg-Cochin von Volker Pategewsky. Ein Hahn stand als Vertreter des schwarzen Farbschlages in der falschen Klasse. Die anderen beiden wussten, ebenso, wie die Hennen durch einen tiefen Stand, eine ausgewogene Haltung und eine ausgefüllte Unterlinie zu überzeugen und zeigen dadurch einen willkommenen Trend zur Typverbesserung dieses Farbschlages. In der Grundfarbe, die hier bisweilen etwas hell ausfiel, und in der Ausprägung der Zeichnung kamen sie nicht ganz an die besten Tiere des Vorjahres heran. Dennoch eine respektable Vorstellung!

1 x sg95, 4 x sg94, 2 x sg93

In der Jugendgruppe präsentierte Natalie Pategewskyy 2,6 Gelbe, von durchweg erfreulicher Qualität. Während die Hähne noch etwas mit dem frühen Schautermin haderten, fiel die Kollektion der Hennen farblich und formlich bei gelegentlichen Wünschen der Preisrichterkollegin schön gleichmäßig aus. In einem Fall gab es rein gar nichts zu wünschen, so dass die Henne mit der Höchstnote prämiert werden konnte.

1 x v97, 2 x sg94, 2 x sg93,

2 x g92, 1 x g91

Starke Typen zeigte Liefke Ehlers mit ihren 3,3 Schwarzen. Den Hähnen wurden Probleme mit der Kammfahne und dem Kehllappen angekreidet. Die Mängelspalte auf den Bewertungskarten bei allen Hennen hingegen blieb leer. Die Qualität der Tiere war derart überzeugend, dass sie problemlos mit den Spitzenzuchten auch bei den Senioren hätten konkurrieren können. Eine tolle Leistung!

1 x v97, 1 x sg95, 1 x sg94,

11 x sg93, 1 x g91, 1 x b90

Unser Damenprogramm am 27.08.2016

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel... und wie der gelacht hat.

Es war schön warm, die Sonne strahlte und wir fuhren nach Ludwigslust, eine Stadt im Südwesten Mecklenburgs.

Ludwigslust war der Rückzugsort der Herzöge von Mecklenburg-Schwerin, die beim einstigen Dorf Klenow ausgedehnte Jagdreviere unterhielten. Herzog Friedrich der Fromme ließ nach dem Siebenjährigen Krieg als erstes Bauwerk die Kirche errichten (1765-1770).

Die Kirche, auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar, überraschte uns mit einem beeindruckenden Kirchenschiff und einem riesigen Wandgemälde, hinter dem sich die Orgel befand.

In den Jahren 1772 bis 1776 entstand das Schloss Ludwigslust, ein imposanter Bau im barock-klassizistischem Stil. Die Herzöge von Mecklenburg waren nicht nur Jäger, sie waren auch Sammler. Viele Kunstwerke, Bilder, Porzellane, etc. konnten wir bewundern.

Und wir haben gelernt: Es ist nicht alles Gold was glänzt. Im Goldenen Saal war so manche Deko aus Papiermache'.

Nach einer kleinen Stärkung im Schlosscafé fuhren wir nach Zarrentin zurück.

Wer noch Lust hatte und gut zu Fuß war, besuchte noch das Kloster in Zarrentin, wo viele Aussteller diverse Handwerkskunst und kulinarische Überraschungen für die Besucher bereit hielten.

Internationaler Sonderverein zur Erhaltung der Zwerg Cochin

Bericht der Radlergruppe über die Touren rund um Zarrentin

Wie jedes Jahr hat die ISV Radlergruppe bestehend aus den Familien Bontzek, Sicking und Scholz im Anschluss an die Sommertagung ihre ausgedehnten Touren veranstaltet. Über Zuwachs zu unserer Gruppe würden wir uns sehr freuen. Unsere Radausflüge starteten dieses Jahr immer von unserem Quartier in Zarrentin. Wir waren alle im Hotel Garni Villa am Schaalsee untergebracht. Dies war ein einfaches, bereits älteres Haus, mit sehr sauberen Zimmern und intakter Ausrüstung. Die Chefin Frau Nickel, war stets um unser Wohl besorgt. Wir durften den hauseigenen Kühlschrank im Keller benutzen und Getränke gab es fast zum Selbstkostenpreis zu jeder Zeit mit einer offenen Kasse. Beim üppigen und mit Freude hergerichteten Frühstück konnten wir uns jeden Tag sehr gut für unsere Touren vorbereiten. Die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit wurde in diesem Haus sehr groß geschrieben. Wir haben uns alle sehr wohl gefühlt.

Für dieses Jahr wollten wir unsere Touren sternförmig vom Zentrum in Zarrentin in die verschiedenen Richtungen durchführen. Am Montag hieß das Motto: Rund um den Schaalsee.



Die Radlergruppe des ISV.

In der Nacht hatte es etwas geregnet und während des Frühstücks ging erneut ein kleiner Schauer nieder. Somit konnten wir heute erst gegen 10:30 Uhr mit unseren Rädern starten. Es war leicht bewölkt bei einer Temperatur von ca. 18°C und leichtem Wind aus SW. In fast allem, ideales Radlerwetter. Wir wollten den See im Gegenuhrzeigersinn umrunden und

starteten in Richtung NW und fuhren über Seedorf, Dargow, Gutzow, Lassahn, Boissow unsere Seerunde. Gegen 13:00 Uhr hatten wir eine kleine Gastronomie in einem kleinen Ort im nordöstlichen Bereich des Sees entdeckt. Das Anwesen lag auf einem kleinen Hügel und wir hatten bei frischem Wind schönen Ausblick auf den Schaalsee. Als Hauptgebäude

konnten wir noch den sehr reparaturbedürftigen Saal der ehemaligen politischen Elite als Überbleibsel der DDR besichtigen. Das Essen war einfach, aber gut und nach 30km im Sattel zeigte sich ein ausgeprägtes Hungergefühl. Wir haben heute erlebt, dass es hier in der Gegend sehr wenige gastronomische Angebote gibt und man darf nicht zu wählerisch sein. Ebenso war meine Vorstellung von Mecklenburg Vorpommern so, dass hier fast alles topfeben ist. Diese Vorstellung wurde bereits heute im wahrsten Sinne in den Sand gesetzt, da das Gelände hier teilweise doch recht wellig ist. Die Anstiege sind nicht groß für einen Unterallgäuer aber in der Summe kommen doch einige Höhenmeter zusammen. Als besonderer Höhepunkt des Tages konnten wir einen Seeadler im Flug aus nächster Nähe beobachten. Wir hatten das große Glück, ein Tier der 3 im Schaalseebereich heimischen Brutpaare zu sehen. Sehr auffallend waren auch die riesigen Felder mit Längen weit über einen Kilometer und geschätzten Flächen bis zu 60 Hektar. Die Äcker waren zu 90% abgeerntet und bereits meist wieder neu bestellt. Die restlichen 10% waren mit Mais bewachsen. Nach gut 55km waren wir wieder in Zarrentin angekommen und konnten unsere Fahrräder in der alten örtlichen Sauna in einem Nebengebäude unseres Hotels unterstellen. Den Abend ließen wir bei einem gemütlichen Abendessen im Hotel Fischhaus ausklingen.

Am Dienstag war die Tour mit dem Motto durch Wald und Wiesen geplant. Nach dem sehr guten und ausgiebigen Frühstück sind wir gegen 9:30 Uhr zu unserem heutigen Ausflug in Richtung Nordost von Zarrentin aus gestartet. Das Wetter hatte ideale Bedingungen für uns bereit, ca. 17°C, trocken, nur leichter Wind und ab und zu etwas Sonne. Die Route führte uns über Tessin, Rögwitz, Pokrent nach Lützw. Hier hatten wir die Empfehlung fürs Mittagessen im Gasthof zum scharfen Eck. Wir hatten uns fast alle eine Solianka bestellt. Aber leider reichte die Qualität nicht über ein mäßiges Fertigprodukt hinaus. Petra war etwas schlauer und hatte sich Waffeln mit Eis und Sahne und



Beim Radeln sieht man viel von der Natur und Umgebung.

heißen Kirschen bestellt. Dort stimmten Geschmack und Qualität. Das Gasthaus war direkt an der Straße und so waren wir Zeugen einer besonderen Attraktion. Ein riesiger Monstertraktor mit 4 Gummiraupenfahrwerken und einer gigantischen Anbaukombination rauschte am Gasthof vorbei. Aus Interesse recherchierte ich über dieses Fahrzeug, es besitzt schlappe 660 PS. Da kann man über die bäuerliche Landwirtschaft schon ins Grübeln kommen. Wir bewegten uns heute auf meist wenig befahrenen Asphaltstraßen. Oft waren die Straßenränder mit Obstbäumen bepflanzt. Aber als große Besonderheit während unserer Fahrten müssen die oft kilometerlangen Alleen von Eichen, Linden, Ahorn oder Kastanien genannt werden. Es sind meist sehr mächtige und alte Bäume mit Durchmessern bis zu 150 cm.

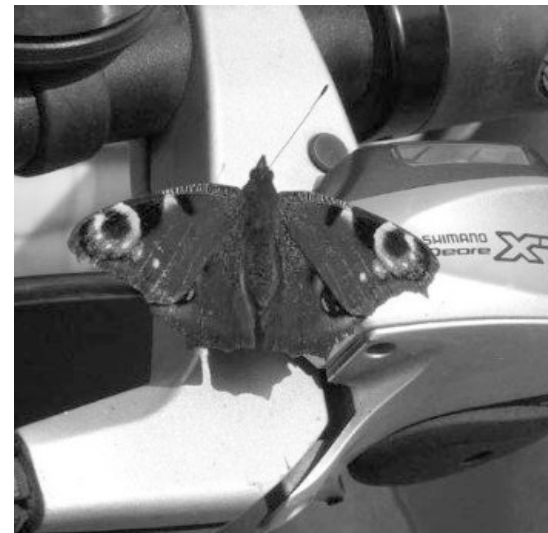
Ein tolles Erlebnis bei strahlendem Sonnenschein sich im Schatten dieser majestätischen Naturwunder zu bewegen. Was werden wohl die Fuhrleute, welche vor 100 Jahren hier unterwegs waren, unter diesem Sonnendach so alles erträumt haben. Obwohl unser heutiges Tourthema von Wald spricht, konnten wir nur wenige kleinere Laubwälder durchfahren. Hierbei waren die Wege teilweise hervorragend zu fahrende Betonstreifenpisten aber auch Feldwege mit tiefem bis sehr tiefem Sand und



Oberflächenkonturen die an Motocrostrecken erinnerten. Ebenso konnten in mehreren Siedlungen neuere Betonpflasterradwege weniger gefallen, da sie fast total zugewuchert und eine sehr holprige Oberfläche hatten. Als Attraktionen am heutigen Tag durfte wir mehrmals größere Gruppen von Kranichen bestaunen. Weiterhin hatten wir Kontakt mit örtlichen Hühnern und Gänsezüchtern. Dabei war auch eine nette zierliche, junge Frau mit sehr popigem Äußeren. Sie züchtete große Brahma in rebhuhnfarbig. Sie erzählte uns, dass sie letztes Jahr Deutsche Meisterin war und heuer in Rheinsberg wieder ausstellt. Christoph wollte sie dort wieder treffen. Unsere Tour führte uns weiter über Renzow, Stöllnitz, Drönnwitz, NeuhoF zurück nach Zarrentin. Heute waren wir wieder mit sehr vielen Erlebnissen und Erfahrungen unterwegs und nach ca. 68 Km konnten wir unsere Räder wieder in unserem Hotel abstellen.

Am Mittwoch starteten wir nach dem Frühstück gegen 9.30 Uhr bei gutem Wetter unsere heutige Tour mit dem Thema zum Ratzeburger See und über den Grenzlandweg zurück. Da die Strecke von unserem Quartier um die 100 km betragen würde, haben wir uns entschlossen mit dem Auto bis nach Seedorf zu fahren und dort mit dem Radeln zu beginnen. Über Sterley, Salem, Schmilau, Fredeburg ging es Richtung Ratzeburg. Die Wege waren heute durchwachsen, von bester Qualität bis zu sehr tiefen sandigen Waldwegen konnten wir alles erleben. Aber auch heute wieder ein Traum die riesigen Alleen und vereinzelt etwas Laubwald. Wie auch in den letzten Tagen beeindruckte uns die Weite des Landes. Oft ist man 10 km unterwegs bis zur nächsten Siedlung. Auf dem Land sah man kaum Supermärkte, mittelständische Betriebe oder Autohäuser, es dominiert viel, viel Natur. Allgemein konnte man feststellen, dass der Tourismus im Schaalseegebiet als sehr sanft bezeichnet werden kann. Es fanden sich keine Bettenburgen und auf dem See sind nur kleine Boote von Einheimischen zugelassen. Heute war das Gelände doch sehr wellig und teilweise auch hügelig, wir hatten ca. 290 Höhenmeter bergan. Sehr beeindruckend war die Fahrt von Süden auf Ratzeburg zu. Unser Standort auf dem Höhenzug war ca. 60-70 m über der Stadt und dem See. Die Sonne tauchte das Wasser in ein intensives tiefes Blau und die Dächer der Häuser schimmerten im Sonnenschein. Es war sicherlich einer der Höhepunkte unserer Ausflüge. Mit Genuss konnten wir hinunterrollen und das Ambiente am See genießen. Nach einer kleinen Einkehr radelten wir durch die Altstadt weiter auf unserer Strecke Richtung Norden nach Bäk. Die vorher genossene Abfahrt mussten wir uns jetzt aber wieder verdienen. Es ging zügig bergauf, aber so ist es halt im Leben, mal rauf, mal runter. Oben angekommen, fragten wir einen Jogger nach dem Weg. Er schickte uns auf eine fast 5 km lange Ehrenrunde, denn nach dieser Strecke konnten wir den Platz noch sehen wo wir gefragt hatten. Aber auch solche Erlebnisse werfen einen Radler nicht aus der Bahn. Wir orientierten uns nun wie-

der nach unserer Karte und fanden den richtigen Weg über Mechow, Groß Molzahn am Grenzlandweg entlang nach Dechow. Hier gab es nochmals eine kleine Rast in einer Bio Molkerei. Über Groß Thurau, Kittlitz, Dargow, ging es zurück nach Seedorf. Heute waren wir wieder gut unterwegs und unser Display zeigte uns 71 km an. Wir waren alle sehr zufrieden mit unserer Tagesleistung. Auf dem Rückweg machten wir noch einen Abstecher nach Groß Zecher in die Kutscherscheune. Hier gab es sehr leckeren Kuchen als üppige Portion. Es mundete hervorragend. Nach einer Regenerationsphase im Hotel wollten wir heute Abend gut und gepflegt Essen gehen. Wir hatten in Groß Zecher in der Maräne gebucht. Wir wurden nicht enttäuscht. Die Qualität war fantastisch und die Menge umwerfend. Wir mussten unseren Tisch komplett abräumen, dass die für uns bestimmten Teller, Schüsseln und Behälter alle einen Platz fanden. Es



Wir nehmen auch gerne mal jemanden mit.

blieb nichts übrig, wir haben alles aufgegessen. Das war ja fast schon Völlerei. Aber ich denke jetzt noch an dieses tolle Erlebnis.

Die Donnerstagstour stand unter dem Motto östlich vom Schaalsee. Nach unserem ausgiebigen Frühstück starteten wir wieder gegen 9:30 Uhr bei





Man, war das ein heißes Wetter.

schönem Spätsommerwetter von unserem Hotel Richtung Osten nach Wittenburg. Leider gab es hier keinen Radweg und der Verkehr war sehr stark. Die großen LKW wehten uns fast von unseren Rädern. Aus diesem Grund machten wir einen Schlenker nach Norden über Karft und erreichten dann Wittenburg. Der Dom ist in dieser Kleinstadt mit ca. 6000 Einwohner das dominierende Bauwerk. Ganz aus roten Ziegeln erbaut steht er mächtig in der Ortsmitte. Wegen Renovierung konnten wir die Kirche nicht besichtigen. Wir haben öfters an Dorfkirchen angehalten, um diese zu besichtigen, aber in 90% der Fälle hatten wir wenig Glück, sie waren alle zugesperrt. Bei uns im Süden ist jede Kirche während des Tages offen zur Besichtigung bzw. zur Einkehr oder Meditation. Unsere Tour führte über Püttelkow, Bodin, Woerz am Woerzer See entlang nach Raguth und weiter bis nach Karft wo wir heute früh schon mal durchgekommen sind. Hier entdeckten wir mit viel Glück eine kleine Bäckerei. Der Laden war klein, das Angebot schmal, aber der Apfel und Zwetschkengucken schauten sehr gut aus. Der Preis war sehr günstig und die Chefin war sehr nett, freundlich und zuvorkommend. Auf grünem,

kurzgeschnittenen Rasen im Garten, in einem kleinen Pavillon wurde uns serviert. Es schmeckte vorzüglich. Im gepflegten Garten konnten wir Gänse, Puten, Damwild und einen schönen Jagdhund der Rasse Deutsch-Drahthaar bewundern. Eine kleine aber sehr herzlich Einkehr. Diese kleinen Erlebnisse haben einen großen Anteil am besonderen Reiz der Radel Touren. Auf dem Radweg R9 ging es über Bantin zurück nach Zarrentin. Auch heute konnten wir wieder die stolzen Alleen mit den mächtigen Bäumen erleben, einmal sogar fuhren wir durch einen größeren Buchenwald und kamen an einer ausgedehnten Apfelplantage vorbei. Wie auch an den vorhergegangenen Tagen gliedern Hecken an den Feldrändern die Landschaft. Oft unterteilen Natursteinmauern die Grundstücke in den Ortschaften. Auf dem Radweg R9 zurück nach Zarrentin konnten wir einen tollen Zweiradweg mit bester Oberflächenqualität genießen und waren nach ca. 55km wieder in unserem Quartier angekommen.

Gegen 19.00 Uhr fuhren wir ein letztes Mal nach Groß Zecher in die Moräne. Es war der letzte Abend unserer Tour. Nach einem ausgiebigen und wohlschmeckenden Abendessen unterhielten wir uns über unsere Erlebnisse bei unseren Touren. Jeder durfte seine besonderen Eindrücke schildern, welche ich bereits in den obigen Zeilen niedergeschrieben habe. Aber einige Gedanken davon möchte ich nochmals hier zum Ausdruck bringen. Radeln ganz allgemein ist Entspannung pur von der heutigen technischen Reizüberflutung für unseren Geist. Nur natürliche Reize in dosierter Form, für welche der Mensch in seiner Evolution angepasst wurde. Keine sportlichen Höchstleistungen, sondern zügige Bewegung mit dem Fahrrad. Eine Unterhaltung mit den Mitfahrern/innen während der Fahrt ist sehr angenehm und inspirierend.

Wenn auch Sie viel Schönes in der Natur erleben wollen, züchten Sie Zwerg Cochin und fahren Sie mit dem Fahrrad.

Aufgestellt im Oktober 2016
Ottmar Scholz



Dreh- und Angelpunkt wat der Schaalsee.

Bericht vom internationalen Cochintag in Zeddarn

Am 10. September fand der int. Cochintag in Zeddarn zum 12. Mal statt. Wir waren sehr erfreut über ein super Meldeergebnis von 321 Tieren in der Schau und etwa 200 Tiere in der Verkaufsklasse. Die „Großen“ waren angetreten mit 76 Tiere in sehr gute Qualität. Bei den Zwergen einige Worte vorab. In einigen Farbschlägen sind die Tiere reichlich groß. Auch sah man recht viele Tiere ohne sichtbaren Rücken, wo der Halsbehang direkt in den Sattelbehang bzw. die Kruppe übergang. Dies verkörpert nicht den gewünschten Typ. Die Tiere sollten schon einen kurzen Rücken zeigen. In einigen Farbschlägen werden die Tiere dermaßen vorderlastig das die Brüste den Boden berühren. Dies mag in Australien erwünscht sein, aber nicht hier bei uns. Es wurden einige gelbgesperberte Große Cochin gezeigt in hervorragende Zeichnung, auch bei den Hennen. Besser als bei den Zwergen.

Eine Junghenne in silberschwarzgesäumt von Hannes ließ im Typ noch deutlich Wünsche offen. Die Farbe war schon recht ordentlich. 2,2 in splash zeigten recht schöne Typen. Die Farbe wird langsam besser. Von den 1,2 silberweizenfarbigen wusste der Hahn trotz schönen Typen nicht zu überzeugen. Die Hennen recht verdienstlich. 2,4 in kennsperber die

gute Typen und breite Federn aufwiesen. Die 3,7 bobtailfarbigen zeigten einige sehr schönen Tieren. Man soll beachten, dass der weiße Hals der Hennen nur in einen Latz übergeht und nicht die ganze Brust weiß wird. 2,4 rebhuhnfarbige sahen wir schon in bessere Qualität. Eine Henne bestach durch Grundfarbe und Zeichnung. In silberfarbiggebändert feine Tiere, ob wohl auch sie nicht kürzer werden dürfen.

1,1 in blaugoldhalsig wovon die Henne zu überzeugen wusste. 12,10 in weiß sahen recht gut aus.

Vier Hennen in weizenfarbig konnten nicht wirklich überzeugen. 1,2 goldhalsig und 1,1 blaugoldhalsig fehlte noch den letzten Schliff. Die gemeldeten Porzellanfarbigen zeigten sich besser als in den letzten Jahren. Eine schöne Henne von Arie Hendriks wusste uns zu begeistern. Man wünscht den Farbschlag mehr Züchter. 5,13 in schwarzweißgescheckt mit herrliche Figuren, aber mit Wünsche in der Zeichnung. Drei Hähne und zwei Hennen in der attraktiven Farbe blauweißgescheckt von drei Züchtern. Auch hier sieht man deutliche Fortschritte. Hannes stellte zehn Tiere in drei Columbiafarben in gute Qualität. 8,14 in blau. Viele Tiere recht groß und kurz im Rücken.

Schöne breite Tiere mit schöne, breite Befiederung die sehr gleichmäßig in der Farbe waren. 3,1 in gesperbert wovon der Hahn von Donnée beste ZC des Tages wurde. In gelbsperber 5 Tiere wovon einige Hennen eine ansprechende Zeichnung zeigten. Die Perlgrauen waren mit 5,5 vertreten und lagen in Qualität hinter den vergangenen Jahren. In Gelb vor allem bei den Hennen sehr feine Typen. Auch hier einige Tiere recht kurz. Die gelbe Farbe ist dermaßen gefestigt, dass es eine sehr ausgeglichene Kollektion war. Zwei Tiere in rot die die richtige Farbe zeigten, aber im Typ noch Wünsche offen ließen. Sieben Hennen in birkenfarbig von gute bis sehr gute Qualität. Hier bleibt es ein Gleichgewicht suchen zwischen das schwarz und die silberne Säumung. Mal zu viel und mal zu wenig. 23 gelockte Tiere in sieben Farben wurden gezeigt. Auffallend waren zwei Hennen von Sneyers in perlgrau und gescheckt. Zum Schluss standen noch 1,1 splash goldhasige. Die Farbe sieht attraktiv aus.

Ardjan Warnshuis

Fotos zum Cochin-Tag in Zeddarn





Genetische Vielfalt beim Haushuhn bewahren – erhält Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt: Genetische Vielfalt beim Haushuhn bewahren welches der WGH des BDRG e. V. und das Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts gemeinsam durchführen, ist am 14. August 2016 als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt worden. Die Auszeichnung wird von Herrn Thomas Muchow (Geschäftsführer der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft) im Namen der Geschäftsstelle der UN-Dekade übergeben. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung



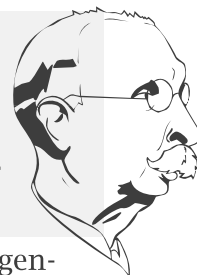
v.li.: Hannelore Hellenthal, Mitglied im BDRG-Präsidium, Dr. Inga Tiemann, Dr. Mareike Fellmim, WGH des BDRG



der biologischen Vielfalt einsetzen. Die Auszeichnung wird durch die Grußworte des Landrats des Rhein-Kreis Neuss Hans-Jürgen Petraschke, sowie der stellvertretenden Bürgermeisterin von Rommerskirchen Ellen Klingbeil und Hannelore Hellenthal, Präsidiumsmitglied des BDRG abgerundet. Das ausgezeichnete Projekt hat an dem Wettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt teilgenommen, eine namhafte Jury hat über die Qualität der eingereichten Projekte entschieden. Der fortlaufende Wettbewerb wird von der Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt mit Sitz in Hürth ausgerichtet. Die Auszeichnung dient

Wissenschaftlicher
Geflügelhof
des BDRG

Bruno-Dürigen-
Institut



als Qualitätssiegel und macht den Beteiligten bewusst, dass ihr Einsatz für die lebendige Vielfalt Teil einer weltweiten Strategie ist.

Möglichst viele Menschen sollen sich von diesen vorbildlichen Aktivitäten begeistern lassen und die ausgezeichneten Projekte als Beispiel zu nehmen, selbst im Naturschutz aktiv zu werden.

Diese Auszeichnung wurde durch eine Urkunde, eine Baumschulptur und eine Plakette aber nicht durch eine finanzielle Spende gewürdigt.



Protokoll der Jahreshauptversammlung zur 56. Sommertagung des ISV zur Erhaltung der Zwerg-Cochin am 27.08.2016 in Zarrentin

TOP: 1 Eröffnung

Um 10:00 Uhr eröffnet der Präsident Dietmar Hohenhorst die Versammlung und begrüßt alle anwesenden Zuchtfreunde. Ein besonderer Gruß gilt dem Ehrenpräsidenten Dieter Aschenbach sowie allen Bundes – und Landesehrenmeistern und den Ehrenmitgliedern Heinz Paech und Herbert Dietrich. Dietmar Hohenhorst begrüßt ebenfalls den Präsidenten des schweizer Zwerg-Cochin Clubs, Urs Weiss ganz herzlich und überreicht ihm einen Preis für die nächste Clubschau. Urs Weiss bedankt sich und übergibt ein Ehrenband für die HSS in Bad Segeberg. Ein herzliches Danke

schön geht an die Ausrichter der Tagung, Nadine und Fred Rademann.

TOP: 2

Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung ist fristgerecht allen Mitgliedern zugegangen und wird ohne Ergänzungen oder Änderungen angenommen.

TOP: 3 Grußworte

Gruße an die Versammlung sind eingegangen unter anderem von: Bärbel u. Horst Bastian; Ernst Sacher; Dieter Prekel; Torsten Buderus; Stefan Wahlich; Günter Becker; Udo Ahrens; Heidi Neidhöfer; Brigitte Merhof; Ulrich

Freiberger; Kevin Thelen; Marcel Schulte; Daniel Rist; Stephanie Erhardt und Kurt Sneyers im Namen der belgischen Zuchtfreunde.

TOP: 4 Gedenken der verstorbenen Mitglieder

Alle Anwesenden erhoben sich zu einer Gedenkminute zu Ehren des verstorbenen Zuchtfreundes Erwin Geilke und aller verstorbenen Mitglieder des ISV.

TOP: 5 Genehmigung des Protokolls der JHV 2015 in Haselünne

Auf das Verlesen des Protokolls der JHV in Haselünne wurde verzichtet

und die Niederschrift ohne Änderungen und Ergänzungen genehmigt.

TOP: 6

Aufnahme neuer Mitglieder

Der Geschäftsführer Volker Heering verliest die Daten von 15 Aufnahmeanträgen, welche im letzten Geschäftsjahr eingegangen sind. Der anwesende Zuchtfreund Stefan Hoppmann stellt sich kurz vor. Die Antragsteller werden alle einstimmig aufgenommen.

TOP: 7 A

Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident Dietmar Hohenhorst hält in seinem Bericht Rückblick auf sein erstes Jahr in diesem Amt. Er bedankt sich noch einmal für die vielen Glückwünsche und die Unterstützung durch den Vorstand. Sehr positiv bewertet er die HSS in Steinfurt. Es war eine Schau unter hervorragenden Bedingungen und mit hochwertigem Tiermaterial. Erfreulich war auch das öffentliche Interesse. Vertreter aus der Politik bis hin zum Mitglied des Bundestages waren zur Eröffnungsfeier zugegen. Dank auch nochmals an alle Ausrichter dieser Schau!

Für die Zukunft steht der iSV, so der Präsident, immer wieder vor neuen Aufgaben und Herausforderungen (Tierschutzbelange u. ä.). In seiner Sitzung am Vortag hat der Vorstand darüber beraten, wie der Verein sich in Zukunft präsentieren will und sich den Veränderungen z.B. der sich verändernden Medienlandschaft stellen will.

Um das äußere Erscheinungsbild des „Federball“ zu modernisieren, hat Dietmar Hohenhorst Informationen eingeholt und bittet die Versammlung um Ideen um dies auch finanzieren zu können. Auch müssen die neuen Medien gepflegt werden.

Den Präsidenten erreichen auch viele Anfragen von Züchtern über Zuchtprobleme. Diese Anfragen gibt er an den Zuchtausschuß weiter.

Eine Anfrage vom VZV wegen des Europastandards wird ebenfalls bearbeitet.

D. Hohenhorst hat an der Tagung des VZV teilgenommen und berichtet über den Wechsel an der Führungsspitze, das Verbot der Zehenlochung

bei Küken, die Anerkennung der Legewachteln als Rassegeflügel und die Aufnahme dieses SV in den VZV sowie die Ernennung von Horst Bastian zum

„Meister der Deutschen Zwerghuhn-zucht“.

TOP: 7 B Geschäftsbericht

Der Geschäftsführer, V. Heering, gibt einen Überblick der Arbeit im letzten Jahr. So wurden von ihm die Mitgliederliste geführt, die Meldung an den VZV gemacht, die Sonderschauen und Sonderrichter angemeldet und die Tagesordnung für die JHV erstellt. Die Beratung von Züchtern (357 E-Mails) und der Versand von Fanartikel waren weitere Aufgaben. Der ISV hat zur JHV 2016 272 Mitglieder.

TOP: 7 C Kassenbericht

Der Kassierer, Fried Weise, verliest den Kassenbericht für das letzte Geschäftsjahr. Außerdem gibt er bekannt, dass Mitglieder, welche Beitragsrückstand haben, angeschrieben werden.

TOP: 8 Bericht des Zuchtwartes

Der Zuchtwart, Dieter Aschenbach, stellt in seinem Bericht fest, dass unsere Zwerg-Cochin in den letzten Jahren sehr gut vorangekommen sind. Er verweist auf Verbesserungsbedarf beim geschwungenen Übergang in der Oberlinie und auch im gut ausgefüllten Unterbau. Bei den Vertretern der gelockten Federvariante soll die Feder eine gesunde Länge und Breite aufweisen, Kruppenfedern sollen jedoch nicht phönix-artig lang sein und nicht bis zu Boden herabhängen.

TOP: 9 Aussprache

Manfred Ehling bedankt sich beim Zuchtwart für dessen inhaltsreichen Bericht in der Fachpresse. Auch Christoph Sicking lobt Inhalt und Wortwahl sowie gute Kombination von Bericht und Bildern.

D. Aschenbach verweist darauf, dass eine Zucht mit mehrheitlicher sg-Bewertung einen hohen Zuchtstand hat. V und hv-Noten sind Ausnahmen.

TOP: 10 Nachträgliche

Bestätigung der Kassenprüfer

Die Zuchtfreunde Jürgen Gregorzuk

und Ulrich Opitz werden nachträglich als Kassenprüfer einstimmig bestätigt.

TOP: 11 Bericht der Kassenprüfer

U. Opitz bestätigt dem 1. Kassierer eine einwandfreie Kassenführung ohne Beanstandungen und dankt F. Weise für die sehr gute Arbeit.

TOP: 12 Entlastung des Vorstandes

Auf Vorschlag der Kassenprüfer werden der Kassierer und der Vorstand einstimmig entlastet.

TOP: 13 A

Wahl des Vizepräsidenten / der Vizepräsidentin

Der Vizepräsident, Ottmar Scholz, ist zu einer weiteren Amtszeit bereit und wird ohne Gegenstimmen bei einer Stimmenthaltung im Amt bestätigt.

TOP: 13 B

Wahl des Medienreferenten / der Medienreferentin

Da die bisherige Medienreferentin Nadine Rademann nicht wieder kandidiert, dankt ihr der Präsident für die geleistete Arbeit und bittet um Vorschläge zur Neubesetzung. Aus der Versammlung werden keine Vorschläge unterbreitet. Der Vorstand hat sich im Vorfeld auch Gedanken gemacht und hat folgenden Vorschlag: Günther Schreiber hat seine Bereitschaft erklärt, die Homepage zu pflegen. Aus beruflichen Gründen kann er aber nicht immer da sein und möchte deshalb kein Mitglied des Vorstandes werden.

Der Vorstand schlägt eine Auskoppelung der Arbeit mit der Homepage vor. Dies wird einstimmig angenommen. Da es in der Vergangenheit auch Lücken in der Öffentlichkeitsarbeit (Terminveröffentlichung in der Fachpresse u. ä.) gab, ist Andreas Lohmann bereit, das Amt des Medienreferenten zu übernehmen. Er wird einstimmig bestätigt und bedankt sich für das Vertrauen. Damit wird aber auch ein neuer Beisitzer gesucht. Christoph Sicking schlägt den jungen Zuchtfreund David Wirth vor. Diese erklärt seine Bereitschaft und wird ohne Gegenstimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt.

TOP: 14 Mitgliedsbeitrag

Der Präsident bittet um Meinungsäußerungen zum Thema Beitrag mit Sicht auf kommende Aufgaben (Modernisierung des Federball u. ä.). Es entsteht eine rege Diskussion. Es wird vorgeschlagen den Beitrag von bisher 12,-€ in Zukunft auf 15,-€, 18,-€ oder 20,-€ zu erhöhen. Nach mehreren Wortmeldungen zum Für und Wider einer sofortigen Beitragserhöhung erfolgt eine Abstimmung. 21 Mitglieder stimmen für Beitragserhöhung. Es gibt sechs Gegenstimmen und vier Enthaltungen. Bei der Abstimmung für die Höhe des zukünftigen Beitrages ergibt es folgendes Ergebnis: 10 Zuchtfreunde stimmen für 15,-€; 15 Zuchtfreunde sind für 18,-€ und 2 Mitglieder stimmen für 20,-€. Es gibt vier Stimmenthaltungen. Damit wird der Jahresbeitrag ab 2017 auf 18,-€ festgesetzt. Dieser Beschluss tritt nach Veröffentlichung im Federball in Kraft.

TOP: 15 Genehmigung des Jahreshaushaltsplanes 2016 / 2017

Der 1. Kassierer verliest den Entwurf des Jahreshaushaltsplanes 2016 / 2017. Dieser wird einstimmig angenommen.

TOP: 16 Beratung und Verabschiedung der Anträge

Beim Geschäftsführer sind vier Anträge eingegangen. Sie werden im vollen Wortlaut der Antragsteller verlesen.

1: Antragsteller Bärbel u. Horst Bastian: Antrag für Unterstützung des WGH durch Spende des ISV aus der Vereinskasse. Abstimmung: dafür 11 Stimmen, dagegen 11 Stimmen, 9 Stimmenthaltungen. Durch Stimmgleichheit ist Antrag abgelehnt. Der Präsident schlägt eine Sammlung auf freiwilliger Basis am Züchterabend vor.

2: Antragsteller Wolfgang Rauch: Antrag auf Änderung des §10 der Satzung. Abstimmung: dafür 0 Stimmen, dagegen 29 Stimmen, 2 Stimmenthaltungen. Damit ist der Antrag abgelehnt.

3: Antragsteller Wolfgang Rauch: Änderung und Neufestlegung der Regeln für die Vergabe des Förderpreises. Abstimmung: dafür 0 Stimmen, da-

gegen 30 Stimmen, 1 Stimmenthaltung. Der Antrag ist abgelehnt.

4: Antragsteller Wolfgang Rauch: Stiftung von Gottfried - Pöthig - Gedächtnispreisen auf der Nationalen in Erfurt durch den ISV. Abstimmung: dafür 4 Stimmen, dagegen 10 Stimmen, 17 Stimmenthaltungen. Der Antrag ist abgelehnt.

TOP: 17 Bericht über die Vorbereitung der Sommertagung 2017 und weitere

Andreas Lohmann nennt einige Eckpunkte des Programms der Sommertagung 2017 in Waltrop und freut sich schon auf rege Beteiligung. Achtung! Die Sommertagung findet eine Woche eher statt (17.-20. August).

Im Jahr 2018 werden Ulrike und Sven Delventhal die Sommertagung ausrichten.

TOP: 18 Bericht über die Durchführung der 55. HSS 05. - 08.01.2017 in Bag Segeberg

Volker Heering stellt das geplante Programm der HSS vor. Dieses wird im nächsten Federball veröffentlicht. Besonders verweist er auf die Beachtung und Einhaltung der Veterinärbestimmungen. Die im Anschreiben erwähnten 'Kreuzungstiere', sind Tiere welche in der Börse gemeldet werden können. Die Ausrichter freuen sich auf eine rege Beteiligung.

TOP. 19 u. 20:

Festlegung der Hauptsonderschauen und Sonderschauen der Saisons 2017 u. 2018 sowie Bestellung der Sonderrichter für die Ausstellungssaison 2017 / 2018

2017

Sonderschau	Preisrichter
SS VZV-Schau	Huß, Ahrens, Rist
Hannover	
SS Lipsia Leipzig	Gallasch
SS Nationale Erfurt	Schulte, Thelen
HSS	noch nicht vergeben

2018

Sonderschau
SS Europaschau Dänemark
SS Nationale Leipzig
SS Hannover
HSS
es werden Ausrichter gesucht!

Eric Harting möchte im Januar 2020 in Calau wieder eine HSS ausrichten. Maik Gallasch gibt zu bedenken, dass in dieser Schausaison der große Preis der Zwerghuhnzucht auf Zwerg-Cochin vergeben werden soll.

Günter Schreiber fragt nach dem Stand einer Gemeinschaftsschau mit den Chabo-Züchtern. Ein Angebot liegt vor, kann aber wegen personeller Schwierigkeiten noch nicht verwirklicht werden.

TOP: 21 Vergabe der ISV - Ehren- u. Zuschlagspreise

Der ISV vergibt auch in diesem Jahr wieder zu den Sonderschauen auf 20 Tiere 1 x SE und 2 x SZ.

TOP: 22 Verschiedenes

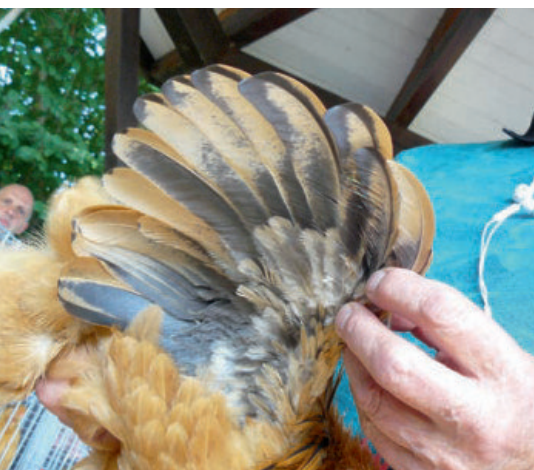
G. Schreiber fragt an, warum Sven Neumann kein SR mehr ist. Antwort: es ist eine persönliche Entscheidung. Fried Weise fragt nach der Beitragshöhe für Jugendliche. Es erfolgt eine Abstimmung für 50% des Seniorenbeitrages = 9,-€. Dies wird mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen angenommen.

TOP. 23 Schlusswort

Dieter Aschenbach gratuliert den Präsidenten zur sehr gut geleiteten 1. JHV. Der Vize Ottmar Scholz schätzt die Versammlung als sehr gut verlaufen ein. Es wurden wichtige Entscheidungen für den Verein und die Zukunft getroffen. Sehr lobenswert schätzt er die positive Einstellung der Mitglieder zum Verein ein und wünscht eine weitere gute Zusammenarbeit und eine schöne Tierbesprechung am Nachmittag. Er schließt die Versammlung um 12:00 Uhr.

gez. Dietmar Dietze, Schriftführer
Dietmar Hohenhorst, Präsident

Tierbesprechung Sommertagung vom 26. – 28. August 2016 in Zarrenthin



Farbenschlag: Gelb-schwarzcolumbia, gelb-blaucolumbia

Das, was hier alles zu sehen ist, ist sehr erfreulich. 4,7 an gelb-schwarzcolumbia und 2,2 gelb-blaucolumbia. Der Farbenschlag, hierzu vorab zwei Sätze, ist seinerzeit von Erich Fetzer, unter Verwendung von anderen Rassen, so etwa 1961-1962 entwickelt worden. Dann hat Paul Doll diese Tiere bekommen. Sie wurden mehr schlecht als recht weiter entwickelt und waren dann eine Zeit lang verschwunden. Alles andere, was danach kam, nach Jahren, hat mit der alten Blutlinie gar nichts zu tun. Deshalb ist auch das Anerkennungsjahr dieses Farbenschlages sehr verschwommen. Diese beiden Farbenschläge wurden vor einigen Jahren schon zum Förderpreis vorgeschlagen. Und siehe da, schon in den letzten zwei Jahren und letztlich auf der Hauptsonderschau 2015 stand doch eine sehr schöne Anzahl wertvoller Gelb-columbia da. Es ist sehr erfreulich, dass in Anlehnung an die Schau sehr gutes Material mit sehr guter Vitalität hier vorzufinden ist. Die Vitalität ist erst einmal ein ganz wichtiger Gesichtspunkt, damit man auch züchterisch etwas bringen kann. Das bringt die Lebenskraft und die Lebensfreude in das Tier. Diese Eigenschaften in den Tieren macht auch den Züchtern Spaß.

Als erstes einmal die gelb-schwarzcolumbiabfarbigen Hähne: Sie sind noch unterschiedlich in der Reife, was auch in Ordnung ist für Ende August. Der erste kann schon ganz gut gefallen, der Typus breit und kurz, eine gute Haltung, eine sehr breite Feder und, was man auch schon erkennen kann, die Farbe ist nicht zu tadeln. Er zeigt sogar den gelben Saum in den Kruppenfedern. Der Schaft sehr schön ohne Ruß, das heißt, dass kein Schaftstrich ausläuft, und auch kein Ruß in den Decken vorhanden ist, bis auf etwas in den Flügelbinden.

In der Hand kann man noch einmal eine sehr schöne Federqualität erkennen. Die Tiere sind in einem sehr guten Pflegezustand, das kann man an der sehr schön lockeren Federauflage, die da wächst, sehen. Die Federn sind

nicht verklumpt. Die Brustfarbe dieses Hahnes deckt sich sehr schön mit der Mantelfarbe. Dass sie immer etwas heller ist, ist normal. Aber es gibt bei gelb-columbia-Rassen immer das Problem, dass die Hähne diese helle Brust haben. Das ergibt dann auch Schwierigkeiten bei den Hennen. Die Kehllappen bei diesem Hahn sind sehr schön, Augenfarbe und Ohren sind in Ordnung. Auch der Kammschnitt ist sehr schön. Das ist typisch so, in der Front gut eingeschnitten, so dass dann auch breite Zacken möglich sind.

Jetzt haben wir so einen Spielhahn mit wunderbar lockerer Feder, einem sehr schönem Schaft, der nicht ausläuft, kein Ruß. Das alles ist sehr harmonisch. Brust- und Mantelfarbe sind gut. Wenn man den bewerten würde, würde er schon vorne liegen in der Punktzahl, aber nicht mit „v“ oder „hv“, das geht in der Jungtierbesprechung nicht wirklich. Jedoch jetzt und hier ist es ein hochwertiges „sg“-Tier. Nur die Flügelbinden, die sind bei diesem Tier nicht so schön. Die Flügelbinden müssten rein sein. Das ist schon schwer, da man im Hals, in der Kruppe und im Schaftstrich die viele Farbe verlangt. So kann es dann schon einmal vorkommen, dass dann der Farbstoff sich auch in den Binden äußert.

Dieses Tier (nächster Hahn) ist bestimmt ein guter Zuchthahn: bester Typus, sehr guter Kopf. Was man schon sehen kann, wird er sehr schön. Er steht in der richtigen Höhe. Aber hier geht der Ruß etwas in die Geierfelsen über, das ist etwas viel Schwarz. Da Gelb an Schwarz gekoppelt ist, kommt es dann schon mal zu dieser Anhäufung. Bei der Wiedererzüchtung gab es viele Schwierigkeiten mit Schilf. Man fragt sich ja bei Gelb-columbia, da sie Schwarz als Zeichnungsfarbe haben, wo kommt da noch Schilf her? Das kennt man auch von Gelb. Aber Schilf war bei den Gelb-columbia weit verbreitet. Die vielen Tiere, die dieses Schilf zeigten, konnte man nicht weiter in die Zucht einsetzen, da sich Schilf ganz hartnäckig weiter vererbt.

Was bei diesem (nächstem) Hahn besonders schön ist, ist diese Schwinge, die beim vorsichtigen Aufziehen zeigt, dass man nur wenig hindurchsehen kann. Die Farbreserve ist vorhanden und das Flügeldreieck ist ganz sauber.

Frage aus dem Publikum: „Wie verhält es sich mit der Anzahl der Schwingenfedern (10), die jetzt vom BZA angesprochen wurde.“ Dieser Hahn ist noch nicht fertig mit der Mauser, aber wir zählen einmal: Es können zehn sein aber in diesem augenblicklichen Zustand ist die endgültige Zahl noch nicht abschließend zu sehen.

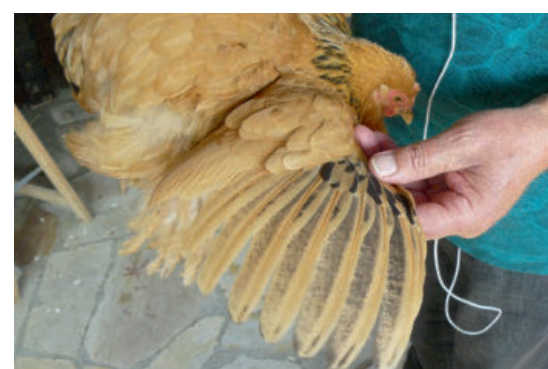
Dazu ist noch einmal etwas zu sagen: Ein Huhn muss normalerweise zwei Axialfedern haben, die meisten meinen, dass eine ja genügt. Aber zwei sind sehr positiv zu werten. Warum? Weil die Axialfeder dazu da ist, wie ein Scharnier zu wirken. Wenn sie fehlt, das kennen wir alle, entsteht ein Scherenflügel. Bei den Axialfedern ist es so, dass eine zu den Armschwingen gehört und die andere, kleine spitze, zu den Handschwingen. Diese Konstellation ist selten vorhanden, aber wenn diese zwei Axialfedern so vorhanden sind, ist es geradezu ideal. Man sollte vielleicht darauf achten und es in der Zucht festigen. Das sind dann Vorzüge und, wir wollen die Vorzüge ja vermehren.

Hier ist ein sehr schicker Typ, er wird eine sehr schöne Größe bekommen. Er ist ja bei weitem noch nicht ausgewachsen. Wir verlangen bei Columbia, dass die Fortsetzung der Columbia-Farbe auch in den Latschen erkennbar wird und hier ist etwas zu sehen.

Dann haben wir einen sehr typvollen Hahn, der auch diese schöne geschwungene Unterlinie hat. Er steht richtig obwohl er ja auch noch nicht fertig ist. Das Schenkelkissen ist noch nicht vollständig, worauf die Schwingen später ruhen können. Er hat einen sehr schönen Kopf, sieht auch schon als Junghahn sehr schön aus, alles passt zueinander, das Auge, die Schnabellänge. Anm. v. Maik Galasch: Der jetzt gezeigte Hahn würde viel zu hoch stehen. Dies wurde von Dieter Aschenbach ein wenig gemildert, da der Hahn ja noch jung sei und die richtige Stellung sich noch einfin-

den würde. Hier in der Hand zeigt sich, dass es eigentlich noch ein „Lümmel“ ist, der noch nicht recht weiß, was er ist und was er werden will. Er hat aber eine schöne breite Feder, ist kurz und hat eine abgedrehte Kruppe. Erst einmal werden die Vorzüge geäußert, dann die Wünsche und die Nachteile kommen ganz zum Schluss. Zu den Vorzügen: Er hat einen sehr schönen Kopf, aber er wird schon wieder etwas hell in der Brust. Man sieht auch schon, dass die Columbia-Zeichnung nicht voll schwarz gefüllt ist. Das sieht man hier schon einmal am Schaft. Der wird vielleicht nicht ganz so voll, es wird aber reichen. Diese Federn fallen ja noch alle aus aber in den Schwingen verlangen wir mehr Saft. In den Handschwingen sollte mehr Schwarz sein. In den anderen Partien ist mehr Farbe vorhanden. Er zeigt keinen Ruß und er wird auch keinen Ruß bekommen. Allerdings ist in den Schwingen ein klein wenig Schilf erkennbar, so dass man es beobachten muss und sich überlegen sollte, ob er überhaupt in die Zucht eingesetzt werden soll. Was bei diesem Hahn auch zu vermissen ist, selbst bei dem Vorteil dieser breiten Feder: Er hat noch keine Zeichnung in den Latschen. Das könnte einen Punktabzug nach sich ziehen. Die Binden sind sauber, er könnte eine etwas kräftigere Brustfarbe haben. Die Farbe wird etwas absetzen, wenn erst das Schmuckgefieder erscheint. Das ist nicht so ideal aber die Tiere werden nicht in der Puddingform oder aus einer Fotografie gemacht sondern durch züchterische Arbeit, die ja verblüffend interessant ist.

Bei dem nächsten kleinen Hahn ist der Kamm nicht ganz so schön. Vielleicht ist vorn eine Zacke abgebissen worden, was dann nicht so ideal für den Ausstellungskäfig wäre. Aber die Köpfe, diese schönen runden Köpfe, das zeigt ein gesundes Erbgut und da wird auch die Kehllappenstellung in Ordnung sein. Auch er zeigt wieder eine schöne breite Feder, die Schwingen haben genügend Schwarz als Farbreserve. Wir sollten eigentlich etwas vorsichtig sein mit dem Wunsch nach noch mehr Schwarz. Das kann schnell in einen Überhang übergehen und dann besteht die Gefahr von Rußbil-





derung in den Binden, sogar manchmal in der Brust. Dieser hier hat eine ganz gute Brustfarbe. Der Hahn steht etwas höher. Ob er sich noch setzt, muss man abwarten. Der nächste steht noch höher, er wird sicherlich niemals eine Unterbaufülle bekommen. Ein sehr kräftiger Hahn mit schon etwas rötlichen Decken. Es ist bei einer solchen Tierbesprechung sehr schön, dass die unterschiedlichen Typen präsentiert werden. Er hat einen starken Schaftstrich und daher auch Farbe in den Schwingen und Ruß in den Binden. Dieser Hahn ist etwas kräftig in der Farbe. Anzustreben ist das Mittelfeld. Wir müssen bei den Zwerg-Cochin sehen, dass wir auch mal der Rasse gerecht auslesen und bewerten. Er zeigt natürlich eine große Farbreserve aber die rußigen Federn sind ja die, die noch ausfallen. Er ist im Moment etwas schwierig zu beurteilen. Wenn hier der Schaftstrich ausläuft, ist es schon grenzwertig. Aber wenn man Farbe ranzüchtet, dann kann so etwas auch passieren. Hier das richtige Gleichgewicht zu halten, ist schon recht schwierig.

Jetzt kommen wir zu den Hennen. Da sind schon ordentliche Typen dabei, die noch keine Reife zeigen, wohl aber kräftige und große Tiere, die sehr vital wirken und eine gute Federqualität haben. Da muss man abwarten, die Grundfarbe ist ok. Sie sehen ganz gut aus. Diese hier ist etwas heller und die helleren haben meistens etwas dünnere Schaftstriche. Die erste Henne wirkt im Augenblick noch etwas länglich, sie ist um diese Zeit noch nicht in der Reife, was eigentlich ganz gut ist. Was jetzt schon reif ist, bringt Schwierigkeiten. Die sind dann zu den Ausstellungen schon über den besten Zeitpunkt hinaus und man kann dann die Ergebnisse seiner Zucht nicht mehr präsentieren.

Die Henne hat eine sehr schöne Grundfarbe, jedoch zeigt sie in der Schwingenzeichnung nur eine Pfefferung und keinen Saft. Dadurch hat sie auch keinen vollen schwarzen Schaftstrich sondern er ist unterbrochen. Besonders stört hier der helle Kiel; das Schwarz ist dünn angelegt, es ist grau. Das ist nicht sehr schön aber man muss immer den Mittelweg su-

chen. Das Untergefieder ist bei den Gelb-columbia, gegenüber den Weiß-columbia, immer ein bläuliches. Der Züchter muss es so geschickt anstellen, dass es nicht nach oben drängt und dass hier (auf dem Kruppengefieder) kein Pfeffer erscheint. Anzuraten ist es, auch mit Alttieren zu brüten, da bei Jungtieren, wenn diese später dann die Alttierfeder bekommen, oft noch Moos im Gefieder erscheint. Wenn sie sich dann auswachsen, sollten die Federn gelb werden, genau wie bei dem gelben Farbenschlag. Ein alter Grundsatz lautet: die Gelben sind erst dann durch gezüchtet, wenn man Alttiere ausstellen kann. Die Gesichtsfarbe ist zu diesem Zeitpunkt noch etwas hell, das Auge ist auch in Ordnung.

Die nächste ist etwas schwächer in der Farbe, schon etwas grenzwertig. Aber sie ist ganz sauber in der Farbe. In der Zeichnung ist sie schwach, man kann sagen melangeartig. Der Schaft ist zufriedenstellend und sie hat ein liebliches Hennenköpfchen. Die Lauffarbe ist in Ordnung. In früheren Zeiten hatte diese Farbe doch etwas mit grünlichen Läufen zu kämpfen.

Als nächstes haben wir hier schon etwas sehr schönes, in der Außenfahne der Armschwinge läuft der Farbstoff etwas aus. Das ist aber nicht unbedingt zu beanstanden, auch nicht vom PR. Der zusammengelegte Schwung ist rein gelb, hat eine breite, gesunde Feder und Federfahne. In der Spitze der Latschen ist ein ganz klein wenig Schilf zu sehen. Der Kamm ist im Großen und Ganzen in Ordnung jedoch die Kammfahne könnte vielleicht etwas kürzer sein. Aber ansonsten ist das die Henne mit der idealen Farbe, so etwas ist ganz herrlich anzuschauen.

Eine Frage aus dem Publikum zur „Spaltbrust: Seit vielen Jahren sprechen wir nun schon darüber, manchmal entsteht sie in Aufregung, wenn die Tiere sich putzen dann kann es entstehen, wenn sie mit dem Schnabel über die Brust fahren. Wenn man das als Preisrichter ahndet und in die Bewertung einfließen lässt, kann es sein, dass dieses Merkmal etwas später wieder verschwunden ist. Man sollte aber beobachten, ob es in der Zucht vorhanden ist. Diese Henne ist noch

nicht reif, sie hat noch das jungfräuliche Gewicht, auch noch die jungfräuliche Haut. Die Zwerg-Cochin haben nicht wie andere Rassen eine feste Haut. Die Haut unserer Zwerg-Cochin ist beweglich.

Hier haben wir eine Henne, die in der Oberlinie sehr gerade ist aber sie ist ja noch nicht reif. Aber sie ist gleichmäßig in der Grundfarbe. Hier und dort fehlt es an der Zeichnungsfarbe. Der Kamm ist nicht ideal, nur 3 Zacken und eine etwas lange Kammfahne. In den Latschen könnte auch etwas mehr Zeichnungsfarbe vorhanden sein. Aber auch sie zeigt eine herrliche, gesunde Federqualität, mit ausreichend Flaumanteil und einer wunderbaren Federfahne. Wenn die Feder sehr breit ist, kann auch der Flaumanteil alle Wünsche erfüllen.

Die nächste Henne ist sicherlich absichtlich hervorgegestellt, weil sie nicht die richtige Columbia-Farbe zeigt. Sie hat aber einen sehr wunderbaren Kopf mit einem schönen Kamm mit 5 gleichmäßigen Zacken, ein schönes Auge, etwas hell noch im Gesicht aber sie ist ja noch nicht fertig. Der Schaftstrich ist nicht ausgeprägt, hier ist zu wenig Farbe vorhanden, auch etwas Wildfarbe ist noch vorhanden. Diese Henne ist eine ganz helle Ausgabe und es ist auch wichtig, sich solche Tiere hier anschauen zu können. In der Zucht fallen immer einmal ganz helle oder auch ganz dunkle Tiere heraus. Dieses Tier zeigt auch keinen Ruß aber das ist normal, da sie insgesamt wenig Farbstoff aufzuweisen hat.

Die nächste Henne ist schon etwas weiter in der Entwicklung aber etwas hell. Sie hat einen ordentlichen Kamm, das Auge ist okay für diese Zeit. Es wird später sicherlich leuchtender sein. Sie ist, wie gesagt, etwas hell aber vielleicht kann ein sehr saftiger Hahn das ausgleichen, da die Henne aufgrund der schwächeren Farbgebung keinen Ruß aufweist. Der Schaftstrich ist nicht ausgefüllt genug, eher grau. Man muss doch schon den richtigen Hahn dazu gesellen, soweit vorhanden. Ansonsten ist die Henne ganz vital, was auch schon an der gesunden Augenfarbe zu erkennen ist. Das Auge ist beim Huhn schon der Gesundheitsspiegel. Bei der gel-

ben Columbia-Farbe hat man auch bei einem ganz roten Auge durch die dunkle Untergefiederfarbe einen ganz dünnen schwarzen Ring in der roten Iris.

Als Fazit zu diesen gelb-schwarzcolumbia Tieren ist zu sagen, dass es ein ganz großer Lichtblick ist. Dass es natürlich Unterschiede gibt, ist an den mitgebrachten Tieren schon zu sehen, aber es ist auch wichtig, das zu zeigen.

Nun zu **der blau-columbiafarbigen** Variante, die schon ein wenig aufgepeppt wurde. Das Blau in den Schwingen ist bei zusammengelegtem Flügel nicht zu sehen und in der Kruppe ist das Blau auch eingehüllt. Was macht man nun mit dem Halsbehang. Da sind graue bzw. scheinbar graue Hälse zu sehen, was optisch nicht so schön ist. Aber man muss davon ausgehen, dass Gelb-blaucolumbia dem Aufspaltungsfaktor des einfarbigen Blau unterliegt. Und wie sehen denn einfarbigen Blauen aus?

Die haben einen dunklen Hals, einen abgesetzten Hals. Ergo kann man auch von diesen gelb-blaucolumbiafarbigen Hennen nicht unbedingt ein leuchtendes Blau im Halsbehang verlangen, wie die Kruppenfedern und die Schwingen es zeigen. Um das zu ändern, habe ich einmal Perlgrau eingekreuzt. Durch diese Einkreuzung ist nicht das Ideal entstanden. Man bekommt schnell mal eine andere Augenfarbe in die Zucht und es gibt noch ein Problem: Bei jeder anderen Farbe, die nicht Perlgrau x Perlgrau verpaart wird, wird die Nachzucht spalterbig. Die Tiere spalten auf, aber das Blau wird leuchtender. Das Ergebnis war nun, dass die Halszeichnung schon seit Jahren diese schöne Blaufarbe enthält. Blau ist eine Strukturfarbe in der Aufhellung von Weiß mit Schwarz. Das in der Auslese richtig auszubalancieren ist die Kunst, damit der Züchter dann auch eine solche schöne Farbe herauszucht. Dass aufgrund der Strukturfarbe Blau das Gelb heller ist, müssen wir in Kauf nehmen. Das ist dann auch so richtig, denn anders geht es nicht. Wir können nicht das dunkle Gelb verlangen, wie bei der gelb-schwarzen Variante. Das würde nämlich bedeuten, dass dann auch wieder der Hals schwarz sein könnte.



Die hier gezeigten Tiere sind einwandfrei in der hier sehr schönen blauen Farbe. Von der Form ist noch nicht viel zu sagen, da die Hähne noch jünger sind. Aber sie sind sehr vital und im besten Pflegezustand mit einer schönen, weichen, super breiten Feder auf einem kleinen Körperchen. Die Decke ist rein in der Farbe, das Gefieder der Brust gleicht sich in dem Ton dem Schmuckgefieder an, mehr kann man gar nicht erwarten. Zum Kamm ist zu sagen, dass wir ja einen kleinen Kamm haben wollen und wenn 4 – 5 Zacken zu sehen sind, wird die Fahne umso kürzer. Wir wollen auch einen kleinen Kopf passend zum Körpervolumen haben. Aber einen schönen Kopf der nicht auffällig sein sollte.

Beim nächsten Hahn ist ein sehr schönes Blau auf einer sehr breiten Feder zu sehen. In den Schwingen ist genügend Farbstoff vorhanden, ansonsten ist er ganz rein im Gelb, dieses Tier kann einen begeistern und er hat auch einen sehr schönen Kopf. Dieses Tier wird große Hoffnungen erfüllen können.

Die entsprechenden Hennen sind etwas heller im Gelb. Der Schaft ist schon recht gut zu erkennen, aber er hat einen hellen Kiel der noch dominant ist und man muss abwarten, wie sich das alles entwickelt. Der Kopf ist ok, das Auge gut, der Schnabel mit hornfarbiger Anlage. Die Kruppenfedern sind schon gut abgedreht, ohne dass einzelne Federn aus der Kruppe herausstoßen. Die Latschen sind noch nicht voll da, sie werden noch ausfallen und neu nachwachsen. Es ist eine Henne mit viel Vitalität, die sich noch sehr gut entwickeln wird. Und nun Glück auf für den Förder-



preis. Das wird sicherlich ein ganz schönes Gerangel werden, was diesem Farbschlag bestimmt zum Vorteil gereichen wird.

von Dieter Aschenbach, aufgezeichnet von Andreas Lohmann

Tierbesprechung Sommertagung vom 26. – 28. August 2016 in Zarrenthin



Farbschlag: Gesperbert, perlgrau gesperbert

Hier bei den Hähnen werden drei unterschiedliche Farben gezeigt, was für die Besprechung sehr angenehm ist, da wir so auch erkennen können, was in der Zucht alles zustande kommen kann. Als erstes ein kräftiger Hahn mit einer sehr hellen Grundfarbe, viel Weißanteil, somit keine richtige Sperberung, weil einfach das Farbbild viel zu grob und viel zu hell erscheint. Das nächste Tier zeigt schon einen Anflug von Streifung, der auch vorhanden sein sollte, damit die Hennen dann besser gezeichnet sind, allerdings wird dieser Hahn später wohl im Hals etwas Gelb zeigen, da es schon jetzt ein ganz wenig zu erkennen ist. Farblich der beste Hahn ist wohl der dritte, der im Hals gar nicht absetzt. Oft wirken die Hähne im Hals ein klein wenig heller. Das hängt auch mit der wesentlich schmaleren Halsfeder zusammen.

Auf eine volle Brust sollte immer besonders geachtet werden, die ein wenig gewölbt und tief sein sollte, und

auch ein üppiges Schenkelpolster sollte vorhanden sein. Alles andere im oberen Bereich ergibt sich dann auch fast von allein und kann heraus gearbeitet werden. Aber die volle Brust und die vollen Schenkelpolster sind für mich am wichtigsten. Was aber gar nicht geht, ist ein aufrechter Gang. Selbst wenn die Farbe und Feder stimmen, ein aufgereckter Gang ist einfach ein „no go“ für mich. Bei diesen Hähnen sieht man, dass sie noch nicht voll ausgewireft sind, die volle Brust und das volle Schenkelpolster sind noch nicht vorhanden aber es ist auch noch recht früh in der Zeit. Aber nun, nachdem sich der Hahn schon ein wenig an den Käfig gewöhnt hat, könnte er etwas vorgeneigter stehen. Die Brust sollte doch schon etwas voller sein und die Oberlinie könnte hier und auch bei den anderen beiden Hähnen etwas ausgeprägter sein. Sie ist im Moment noch etwas flach. Ansonsten sind sie noch etwas dreieckig, da sollte man schon aufmerksam drauf achten. Es gibt auch Hennen, die etwas aufrecht stehen und

dadurch auch einen dreieckigen Eindruck hinterlassen.

Nun schauen wir erst einmal bei diesem Hahn, der die Schwingen noch nicht richtig legt. In diesem frühen Stadium fehlen ihm noch die Armschwingen, die er sicher innerhalb von ein paar Tagen geworfen hat und die nun nachwachsen müssen. Dieser eine ist doch schon arg hell. Der Kopf ist ok, die Kehllappen sollten nicht kräftiger werden, die Augenfarbe ist gut, die Kammzackung auch. Aber aufgrund der Farbe ist das kein Ausstellungshahn.

Nun kommt der in der Farbe bessere. Bei der gelben Lauffarbe gibt es wohl keine Probleme, die hier sind schön gelb. Aber damit das Dreieckige weggeht, müssen die Brustfedern und das Schenkelpolster noch ordentlich aufgefüllt werden. Der Kopf ist Ordnung, die Kehllappen sind passend. Im Hals ist er schon etwas gelblich. Aber hier ist eine Außenzehe, die vielleicht schon etwas falsch steht und deshalb plattgedrückt ist. Das ist ein Kritikpunkt, der diesen Hahn von der Zucht ausschließt.

Bei den Hennen sind sich zwei ziemlich ähnlich, die dritte ist von der Farbe und auch vom Typ ganz anders, sie überzeugt nicht vom Typ. Im Hals setzt sie ganz deutlich ab, der Kruppenabschluss ist nicht abgedeckt, sie ist hier etwas strubbelig. Sie legt schon, der Kamm und die Kehllappen sind rot, die Augenfarbe ist auf dem richtigen Weg.

Die anderen haben eine schöne Körperbreite. Die Augenfarbe kommt mit der Reife. Die Brust ist rund, die Schenkelpolster sind sehr schön und sie haben eine insgesamt schöne Abrundung. Die Farbe ist noch ein klein wenig verwaschen, das kann sich aber evtl. mit der letzten Feder noch ändern. Das Besondere an diesem Farbschlag ist, dass die Hennen etwas dunkler und die Hähne etwas heller sind, weil die Hähne den Sperberfaktor zweimal und die Hennen den Sperberfaktor einmal in sich tragen. Was die Ausprägung des Sperberfaktors angeht, ist ein Phänomen bei den Gelb-gesperberten zu beobachten: Die ausgestellten Gelbsperber-Hähne zeigen immer nur die Hennen-Farbe. Aber die richtigen (mit dem doppel-

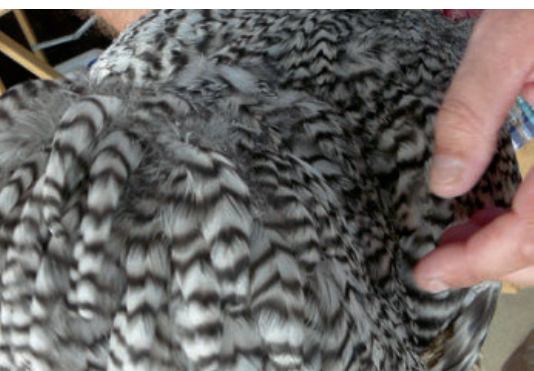
ten Sperberfaktor), wenn wir sie mit den gesperberten vergleichen würden, wären fast schon Weißlinge. Also bedeutet das doch im Grunde, dass die Ausstellungshähne nicht unbedingt die Zuchthähne sind.

So, nun einmal zu dem Flügel: Er ist sehr offen. Das kann daran liegen, dass das Gelenk nicht stabil genug ist, und dass hier die Henne noch ein wenig „übt“ und die Handschwinge deshalb über die Armschwinge legen möchte, so dass noch kein geschlossenes Bild erscheint. Das zeigen die gebänderten in meiner Zucht auch. Das hat nicht unbedingt etwas damit zu tun, dass die Axialfeder fehlt, dass da eine Flügellücke ist, sondern es ist in dem Gelenk eine Schwäche vorhanden. Außerdem zeigt diese Henne keinen sehr guten Kammschnitt und sollte deshalb nicht in die Zucht eingestellt werden, da ja die Henne auch die Hahnenkämme mit vererbt. Die Lauffarbe soll natürlich auch in diesem Farbschlag gelb sein, was auch hier vorhanden ist.

Aber auch diese Henne hat einen nicht guten Kamm, sie zeigt einen kleinen Zwischenzacken, was sehr schade ist, da diese Henne einen schönen Typ verkörpert. Das war der gesperberte Farbschlag.

Und nun zu den perlgrau-gesperberten. Die hier gezeigten Tiere sind noch sehr jung, aber die Anlagen sind doch schon gut zu erkennen. Was bei den Tieren direkt auffällt, sind die wunderbaren Köpfe sowie ich sie mag: klein, rund, kurz, ganz klar gezeichnet. Die Kämme sind hier etwas fleischiger, das hat den Vorteil, dass bei den Hennen, auch wenn sie schon gelegt haben, die Kämme noch stabil bleiben. Was bei den Hähnen auffällt ist, dass der erste Hahn schon etwas weiter ist, da er schon den Sattelbehang zeigt. Der zweite zeigt sich im Moment noch fast hennenfiedrig. Aber man muss die Tiere wirklich auch in die Hand nehmen um sie zu beurteilen. In diesem Stadium ist die Sperberung durch die graue Farbe noch nicht so deutlich zu erkennen aber im inneren Bereich ist sie doch schon deutlich zu sehen. Sie kann sicherlich noch exakter sein aber die richtige Sperberung kommt erst mit





der letzten Feder. Die Fußfarbe ist schön gelb und er hat auch einen gut ausbalancierten Stand.

Der zweite Hahn ist noch so jung, da kann man wirklich noch nicht erkennen, ob er ein gut gezeichnetes Schmuckgefieder bekommt. Leider hat dieser Hahn schon einen kleinen Gelbanteil in der Gefiederfarbe, was sicherlich zu Problemen führen wird. Das liegt wahrscheinlich daran, dass er der hellere ist, der dunklere zeigt diesen gelben Anflug nicht.

Jetzt sind drei Hennen hier zu beobachten. Die erste ist eine gelockte. Aber ohne auf die Farbe und die Entwicklung zu einzugehen, erscheint sie recht struppig, das hier ist keine richtige Lockung, vielleicht noch nicht. Die Feder ist im Augenblick auch noch recht schmal und dreht sich auch noch nicht richtig. Auch ein Anstieg, der bei Gelockt immer besonders schwierig ist, ist nicht zu erkennen, weil die Federfahne viel zu kurz ist.

Die beiden nächsten sind schon ganz andere Typen, farblich sind sie sehr ansprechend und zeigen sehr gute Anlagen. Bei näherer Betrachtung der ersten kann man leider einen kleinen Extrazacken erkennen, sehr schade, da sie wohl sie einen schönen runden Zwerg-Cochin-Kopf bekommen wird. Der Schnabel ist schön kurz und

die Farbe ist wie sie nicht besser sein kann.

Noch ein anderes Thema, der Kamm: Immer wieder und immer wieder sortiert man nach der Form, der Zackenform und der Zackenzahl sowie nach M-Zacken aus und trotzdem hat man immer immer wieder die schon einmal aussortierten Formen auf den ansonsten schönsten Köpfen.

Die zweite Dame ist auch farblich und typmäßig sehr schön aber der Kamm zeigt die Verwandtschaft mit der ersten Henne. Hier ist diese Erhebung zwischen den letzten Zacken so klein, dass sie fast nicht zu erkennen ist, aber beim Hahn sieht man diesen Kammfehler dann wesentlich schneller.

Aber wenn man nichts anderes zur Zucht hat, diese Henne hat so viele Vorzüge hat und die Zuchtbasis erst am Anfang ist, muss man es vielleicht mit so einer Henne versuchen. Aber der nächste Weg ist dann eine rigorose Selektion der Nachzucht und der Weg ist weit.

von Maik Gallasch, aufgezeichnet von Andreas Lohmann



Bilder von der Sommertagung in Zarrenthin



Der Schaalsee



Hitzefrei gab es nicht, es wurde auch bei über 30 Grad ein schönes Programm durchgeführt.



Security-Men des Sondereinsatzes des Zwerg-Cochin



Die Abende nach den Veranstaltungen sind auch immer wieder eine Reise wert.



Jeden Tag freut man sich erneut auf ein Treffen.



Ein Schattenplatz war sehr begehrt.



Der Samstag auf der Sommertagung



Wichtige Dinge wurden diskutiert auf der Tagung.



Auch in der Pause wurde die Zeit für Gespräche genutzt.



Ein Dankeschön an Nadine und Fred für die Ausrichtung der Sommertagung



Eine sehr verdiente Goldene Nadel erhielt unser Zuchtfreund Norbert Krautwald.



Eine silberne Nadel erhielt Ulrike Delventhal.



Das Highlight des Abends war die Ehrung unserem geschätzten Züchterfreund Heinz Bestmann zum Ehrenmitglied.

Fahrt nach Schwerin am Sonntag

Pünktlich um 10:00 Uhr ging es los. Vorher haben sich schon einige Züchterfreunde verabschiedet, da sie die Heimfahrt antreten mussten. Dort angekommen stand auch schon fast das „Petermännchen“ parat.



das leibliche Wohl und an erfrischenden Getränken war genügend Auswahl vorhanden.

Im Schatten genossen wir die Zeit. Anschließend stand noch die Besichtigung des Schweriner Schlosses an.

Adels. Der Name „Petermännchen“ stammt vom kleinwüchsigen Kobold des Schlosses, der noch lange sein Unwesen im Schloss trieb.

Somit ging ein schöner Tag zu Ende.

Birgit und Rita

Eine tolle einstündige Stadtrundfahrt durch Schwerin erwartete uns.

Vorbei an der „Ersparnisanstalt“ (Sparkasse), an wunderschönen Parkanlagen mit dem Franzosenweg. Von dort aus hatten wir einen herrlichen Blick in den Schlossgarten.



Am Reiterstandbild von Friedrich Franz II vorbei. Zufällig konnten wir auch ein Drachenbootrennen auf dem Pfaffenteich beobachten.

Die Mittagsstunde durfte jeder selber gestalten. Wir sind dann zum historischen Markt gegangen, der vor dem Schloss stattfand, haben den Gauklern zugeschaut und die interessanten historischen Stände angesehen. Für

Es ist das Wahrzeichen der Stadt und gilt als das prachtvollste Schloss in Mecklenburg Vorpommern. Man nennt es auch das „Neuschwanstein des Nordens“. Seit 1990 hat der Landtag Mecklenburg Vorpommern seinen Sitz im Schloss.

Die Schlossführerin war eine sehr wortgewandte, interessante Dame. Sie erzählte uns von „Schmusestühlen“, „Vermählungsanstalten“ und „Tachtelmechtelgeschichten“ des

Auf's Huhn gekommen....



Was ist das schön nach Feierabend in die Hühnerwiese zu gehen, wo man gackernd begrüßt wird und seinen Hühnern beim Picken, Scharren und anderen wichtigen Hühnerangelegenheiten beobachten kann. Seit kurzem kann auch ich dieses Glück genießen. Doch wie kam es dazu?

Mein Name ist Carina Ottenjann, ich bin 25 Jahre alt und betreue als Erzieherin Kinder in einer Kindertageseinrichtung. Vor einigen Jahren kam in unserem Team die Idee auf, gemeinsam mit den Kindern Küken auszubrüten, was ein spannendes Erlebnis zu Ostern werden sollte. Dafür nahm ich Kontakt mit einem Rassegeflügelzuchtverein auf, der uns dieses Erlebnis ermöglichen sollte. Wir hatten großes Glück, denn uns wurden die nötigen Geräte zur Verfügung gestellt und die Eier vorgebrütet, sodass wir nur noch beobachten mussten. Es war unvergesslich! Zusammen mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen fieberten wir am Schlupftermin mit den Küken mit. Jedes angepickte Ei wurde entdeckt, jeder Riss in der Schale bejubelt und jedes geschlüpfte Küken gefeiert! Die Kinder nahmen einen so großen Erfahrungsschatz aus dieser einwöchigen Aktion mit und waren nachhaltig begeistert, dass uns schnell klar war das wir den Kükenschlupf

wiederholen wollen. In den darauffolgenden Jahren klappte es Mal und Mal klappte es nicht.

Jedes Mal wenn es denn dann klappte spielte ich mit dem Gedanken, selbst eine kleine Schar Hühner zu halten. Doch nach ein paar Wochen war diese Idee meist wieder verflogen. 2015 ändert sich dies. Plötzlich kooperierte ich mit einem anderen Rassegeflügelzuchtverein, für den die ganze Kükenschlupf Aktion in einer Kita noch Neuland war. Zusammen stellten wir ein tolles Programm auf die Beine und alles lief wie geschmiert. Die Hühner, die wir ausbrüteten waren

Zwerg-Cochin und ich war hingerissen. Kleine wunderschön gezeichnete Federbälle mit Federn auf den Füßen, einfach zuckersüß. Ich arbeitete daraufhin, Hühner in der Kita zu halten, doch dieses Projekt ließ sich derzeit nicht realisieren. Dann schmiedete ich Pläne für einen Hühnerstall bei mir privat im eigenen Garten. Doch auch das funktionierte aus verschiedenen Gründen zu der Zeit noch nicht. Frustrierend, denn ich war doch in die Federkugeln verliebt. Das nächste Jahr rückte an und die Kids und ich brüteten wieder! Ein paar von unseren älteren Kindern waren mittlerweile schon richtige Profis und wussten genau worauf es ankam. Ja und ich... ich brannte wieder lichterloh und wusste, dieses Jahr würde mich nichts stoppen auf meinem Weg zu eigenen Federkugeln! Zack, zack ab in den Baumarkt Material gekauft und schon ging es los. Ein ehemaliger Hundezwinger sollte zum Hühnerstall umfunktioniert werden, mit Sitzstangen, Nestern und allem was dazu gehört. Ein Schleppdach wurde angebracht und ein Zaun wurde aufgestellt. Zeitgleich las ich fleißig Hühnerbücher, durchforstete Internetforen und löcherte den Rassegeflügelzüchter meines Vertrauens regelmäßig mit neuen Fragen. Bei dem Aufbau des Hühnerstalls halfen mir mein Freund und meine Familie und ich steckte sie alle mit dem Hühnerfieber an. Wir arbeiteten auf



Hochtouren und der Einzugstermin von erst 3 dann 4 und letztendlich 5 kleinen Zwerg-Cochin Junghennen rückte immer näher. Die Aufregung und Ungeduld wuchs von Tag zu Tag. Fünf Hühner und fünf Erwachsene Menschen die sich tierisch auf das Federvieh freuten, das passte, sodass jeder ein Huhn taufen und Huhnpate werden konnte.

ENDLICH war es dann soweit und der besagte Züchter meines Vertrauens kam von einer Zwerg-Cochin-Schau, rief an das er zu Hause sei und ich MEINE Hühner abholen könne. Lichtgeschwindigkeit war nichts gegen mich, im Gepäck meine mindestens genauso aufgeregte Mama und zwei gut gepolsterte Umzugskartons. Als wir ankamen wartete Dietmar Hohenhorst schon auf uns, wir schafften es gerade noch ihn zu begrüßen und flitzten dann aber auch schon zu den 5 Hennen die separat in einem Gehege saßen und auf die Dinge warteten die da so kamen. Noch einmal alle in Ruhe begutachtet und ab in die Kiste. Auf dem Rückweg ging es dann etwas ruhiger, aus Sorge die kleinen neuen Familienmitglieder würden sich erschrecken und sich eine Feder abknicken oder so etwas in der Art. Zu Hause angekommen saßen die menschlichen Familienmitglieder entweder vor oder in der Hühnerwiese um das Geschehen zu beobachten. Die Hühner hatten die kurze Über-



fahrt super überstanden und pickten direkt am frischen Gras als sie aus der Kiste raus durften. Wir waren für einige Stunden in ihren Bann gezogen und schauten ihnen bei ihrem Tun gespannt zu. Jetzt zwei Monate später sind die Hühner handzahn. Sie klettern für einen leckeren Mehlwurm auf den Schoß und erobern bei Zeiten den Garten mehr und mehr für sich. Ich bin dabei die Hühnerwiese zu vergrößern und habe mir noch einen Hahn dazu geholt, sodass zu Dörthe, Edeltraud, Gismo, Erna und Gnocchi nun auch noch ein Percy gehört. Das erste Ei lässt momentan noch auf sich

warten aber ich werde es nicht Leid jeden Tag danach zu suchen! Mal schauen was mich noch so erwartet mit der Rasselbande....

Fotos: Carina Ottenjann



Rote Liste für Zwerghühner – Chancen und Pflichten für die Zwerghuhnzucht

Die Wahl der Thematik „Rote Liste“ stand vor dem brandaktuellen Hintergrund von intensiven Bestrebungen, auch Zwerghuhnrassen in die offizielle Rote Liste zu integrieren. Hierzu hat der VZV in Absprache mit dem BDRG einen entsprechenden Antrag an den Fachbeirat für Tiergenetische Ressourcen als zuständiges Gremium eingereicht. Eine endgültige Entscheidung, ob einzelne Zwerghuhnrassen einen Platz in dieser Listung finden werden, steht noch aus.

Sollen Rassen bzw. deren Farbenschläge in die Rote Liste alter einheimischer Geflügelrassen Einzug (folgend RL) erhalten, ist dies an ganz konkrete Bedingungen gekoppelt. Diese sind in nachstehendem Kasten zusammengestellt. Aktuell befinden sich im Geflügelsektor ausschließlich Puten, Gänse, Enten und Hühner auf der RL. Die Bearbeitung der RL erfolgt durch den Fachbeirat für Tiergenetische Ressourcen in Zusammenarbeit mit dem BDRG, VHGW und der Gesellschaft zur Erhaltung alter und ge-

tiale für die Zwerghuhnzucht mit sich bringen würde. So könnte damit die öffentliche Aufmerksamkeit noch gezielter auf unsere Arbeit zum Erhalt alter, wertvoller Rassen und damit der genetischen Vielfalt gelenkt werden. Zugleich wird für die jeweilige Rasse eine gewisse Sogwirkung entstehen, da Neueinsteiger häufig speziell gefährdete Rassen suchen, was versch. Beispiele einhellig bestätigen. Mit dem offiziell dotierten „Seltenheitsstatus“ besteht auch ein zusätzlicher Anreiz gefährdete Varianten zu züchten. Ein Einzug von Zwerghühnern in Archehöfe und Nutztierzoos wurde als mögliche und öffentlichkeitswirksame Maßnahme angesehen.

In verschiedenen Beiträgen wurde auch darauf hingewiesen, dass sich öffentliche Stellen sehr stark an RL oder dergleichen orientieren. Eventuell erhalten entsprechende Rassen einen höheren Schutz bei Seuchenerregern, was allerdings rechtlich nicht eindeutig geklärt ist. Durch die Rote Liste erhält auch unsere Organisation

zucht“ nicht eindeutig beantwortet werden.

Mögliche Chancen einer Roten Liste
Die RL fordert ganz klar eine Betonung der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Rassen. Schnell gelangte man im Zuge der Diskussion auf die Thematik der Leistungsfähigkeit und Vitalität der Zwerghühner, die nicht in allen Zuchten die notwendige Aufmerksamkeit bekommt. Anhand verschiedener Beispiele wurde deutlich, warum mehr auf Leistungsfähigkeit selektiert werden sollte:

- Zucht auf Leistungsfähigkeit, stellt immer auch eine Zucht auf Gesundheit dar
- viel Nachzucht von weniger Elterntieren = höhere Qualität bei den Elterntieren
- Erhalt einer Rasse in ihrem ursprünglichen Rassecharakter
- Sicherstellung der zukünftigen Existenz einer Rasse und Erhalt genetischer Vielfalt
- Versorgung des Züchters mit hochwertigen Nahrungsmitteln
- schlechte Befruchtungs- und Schlupfergebnisse machen einer Rasse unattraktiv
- gute Legeleistung ist Anreiz zur Verbreitung einer Rasse (v.a. bei Einsteigern sind leistungsfähige Hühner sehr gefragt)

Um der Leistungsfähigkeit praktisch wieder zu mehr Bedeutung zu verhelfen, sind alle Beteiligten der eigenen Organisation gefragt: Sondervereine, VZV, BDRG-Zuchtbuch, Preisrichter-Vereinigungen usw. Ein höherer Anteil an Züchtern im Zuchtbuch wäre in jedem Fall wünschenswert und unterstreicht die Ernsthaftigkeit unseres Bestrebens. Auch die Preisrichtergilde ist gefragt, so die Meinung der Diskussionsrunde. Etwas Nachsicht bei bestimmten leistungsfördernden Merkmalen und das kritische Hinterfragen bestimmter Entwicklungen können als positive Impulse verstanden werden.

Ruben Schreiter

Rote Liste alter einheimischer Geflügelrassen

= Aufstellung von alten einheimischen und in ihrem Bestand gefährdeten Nutztierassen

Bedingungen zur Aufnahme in die Rote Liste:

1. Der betreffende Farbenschlag einer Rasse ist vor 1930 in Deutschland entstanden oder wurde vor diesem Zeitpunkt nachweislich in Deutschland gezüchtet (Bezugspunkt ist nicht die Rasse sondern deren Farbenschläge)
2. Farbenschlag ist in seinem Bestand gefährdet (Anzahl Zuchten laut Zuchttierbestandsaufnahme)
3. Rasse / Farbenschlag besitzt einen Bezug zu einem landwirtschaftlichen Nutzen oder hat diesen gehabt

fährdeter Haustierrassen.

Bei der Diskussion um die relevanten Punkte kam zum Ausdruck, dass Urzwerge und andere Rassen mit starken „Ziercharakter“ für eine Rote Liste nicht infrage kommen. Grund hierfür ist die fehlende landwirtschaftliche Nutzung. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass es sich um eine Liste mit alten, heimischen Nutztierassen handelt.

Mögliche Chancen

Einig war man sich in der Auffassung, dass die Aufnahme von Zwerghuhnrassen in die offizielle RL viele Poten-

einen konkreteren Überblick über die Bestände der einzelnen Rassen und kann evtl. Fördermaßnahmen davon abhängig machen. Verbessert sich die Verbreitung einer Rasse und es erfolgt eine „Abstufung“ in der Gefährdungskategorie, so ist dies auch Anerkennung für die Züchter / den SV.

Neben den positiven Aspekten kam berechtigt auch eine kritische Anmerkung, ob durch die RL evtl. Nachteile für darin nicht geführten Rassen in juristischen Belangen entstehen könnten. Dieser Punkt kann auch vor dem Hintergrund des nicht klar definierten Begriffs der „Erhaltungs-

Wichtige Bekanntgabe

Die Hauptsonderschau vom 05.-08. Januar 2017
in Bad Segeberg ist behördlich, aus aktuellem Anlass
der Vogelgrippe, abgesagt worden.

Wer seine Hotelreservierung noch nicht storniert hat,
sollte dies umgehend tun.

Leider ist es in diesem Jahr wieder zum Ausbruch der Vogelgrippe
in Deutschland gekommen. Zurzeit hat es Schleswig-Holstein am
schlimmsten getroffen, jedoch auch in anderen Gebieten gibt es
aktuell schon Fälle, daher sind vorsorglich unter anderem unsere
Hauptsonderschau sowie auch mittlerweile die Lipsia Schau abge-
sagt worden.

Da viele Züchter sich, wie in jedem Jahr, auf die HHS gefreut
haben, nicht nur um die Tiere zu präsentieren, sondern auch um
Zuchtkollegen wieder zu treffen, wird derzeit an einem trotzdem
stattfindenden Treffen, möglichst zentral in Deutschland,
gearbeitet. Hierzu würde dann eine Einladung verschickt werden.

Wir bitten alle Züchter um Verständnis
Und danken Volker Heering und Team
für die bisher geleistete Arbeit

Die Redaktion

A C H T U N G : kurzfristige Programmänderung

Herzliche Einladung zum Zwerg Cochin-Züchtertreffen in Brilon

vom 07. – 08. Januar 2017

Liebe Zwerg Cochinfreunde, liebe Zwerg Cochinfreundinnen,

leider musste die 55. Hauptsonderschau abgesagt werden. Damit wir aber nicht so lange auf ein Wiedersehen warten müssen, hat sich der Vorstand überlegt, ein Züchtertreffen zu arrangieren, zu dem wir ganz herzlich nach Brilon im Hochsauerland einladen!

Die gesamte Veranstaltung findet in folgendem Hotel statt:

Haus am Kurpark

Hellehohlweg 40

59929 Brilon

Tel. +49 (0) 29 61 / 98 30

www.haus-am-kurpark-sauerland.de

Für die Teilnehmer ist es erforderlich, **bis spätestens zum 06.12.2016** ein Zimmer und die gewünschte Verpflegung zu buchen. Ein Anmeldeformular ist der Einladung beigelegt. Der Preis für ein Einzelzimmer beträgt 63,00 € und für ein Doppelzimmer 86,00 € (jeweils Übernachtung incl. Frühstück). Hinweis: Schwimmbad und Sauna im Haus vorhanden.

Nachfolgendes Rahmenprogramm haben wir für Euch zusammengestellt:

Samstag, 07.01.17 Anreise (optional für Zuchtfreunde mit weiter Anreise oder alle die mögen, auch am Freitag, den 06.01.2017 und Essen à la carte möglich)
11 - 13 Uhr Vorstandsversammlung
13 Uhr gemeinsames Mittagessen (pro Person 15,00 € + Getränke)
14 - 18 Uhr Zuchtausschuss und Preisrichtertagung sowie Workshops für die Züchter, bei Bedarf: Kaffeetrinken im Panorama-Café möglich
Alternativprogramm: Stadtführung/-rundgang durch Brilon und auf Wunsch Besuch des Museums Haus Hövener (Eintritt 4,00 € pro Person).
ab 19 Uhr: gemütlicher Züchterabend mit Buffet
(pro Person 20,00 € + Getränke)

Sonntag, 08.01.17 **8:30 - 12 Uhr** Züchter- und Preisrichterschulung, evtl. Präsentation der Workshop-Ergebnisse.
Alternativprogramm: Spaziergang durch den Kurpark/über den landschaftstherapeutischen Weg
12 Uhr gemeinsamer Lunch (pro Person 18,50 € + Getränke)
anschließend Abreise

Wir freuen uns darauf, mit Euch ein paar schöne Stunden in Brilon verbringen zu können!
Thiemo Raspe & Lydia Nagel

Bei Wünschen und Anregungen könnt Ihr uns unter folgender Anschrift erreichen:
Am Hollemann 41, 59929 Brilon, Tel. (01 75) 2 27 10 83, e-mail: thiemo.raspe@web.de

Für die Wintersportler unter Euch: Möglicherweise sind die Skipisten im Nachbarort Wil-
lingen präpariert. Wer seinen Aufenthalt verlängern möchte oder nähere Informationen
braucht, kann sich gerne an uns wenden.



Anreise

Sie erreichen Brilon von ...

Westen kommend (Ruhrgebiet / Dortmund):

Fahren Sie aus Richtung Bestwig kommend Richtung Brilon-Zentrum. Biegen Sie im Kreisverkehr an der 1. Ausfahrt in die Straße „Derkere Mauer“ ein. Folgen Sie dem Straßenverlauf für 750 m bis Sie an den nächsten Kreisverkehr kommen. Verlassen Sie den Kreisverkehr an der 1. Ausfahrt. Fahren Sie weiter auf die Straße „Am Renzelsberg“ für 340 m. Verlassen Sie die Straße „Am Renzelsberg“ und biegen Sie links in den Hellehohlweg ein. Hier finden Sie am Ende der Straße unser Haus am Kurpark.

Nord-Osten kommend (Bielefeld / Paderborn):

Verlassen Sie die B480 an der 2. Ausfahrt im Kreisverkehr und fahren Sie weiter geradeaus auf die „Möhnestraße“. Folgen Sie dem Straßenverlauf für ca 2 km. Biegen Sie links in die Straße „Hasselborn“. Folgen Sie dem Hauptstraßenverlauf bis zum Kreisverkehr. Verlassen Sie den Kreisverkehr an der 2. Ausfahrt. Fahren Sie weiter auf der Gartenstraße und verlassen den nächsten Kreisverkehr an der 2. Ausfahrt. Sie fahren auf der Straße „Am Renzelsberg“ 340 m. Verlassen Sie die Straße „Am Renzelsberg“ und biegen Sie links in den Hellehohlweg ein. Hier finden Sie am Ende der Straße unser Haus am Kurpark.

Süd-Osten kommend (Kassel):

Von der Abfahrt Marsberg der A44 kommend, fahren Sie auf der B7. Sie bleiben auf der B7. Im ersten Kreisverkehr nehmen Sie die erste Ausfahrt und folgen weiter der Straße. Im 2. Kreisverkehr nehmen Sie die 3. Ausfahrt und folgen der Möhnestraße. Folgen Sie dem Straßenverlauf für ca 2 km. Biegen Sie links in die Straße „Hasselborn“. Folgen Sie dem Hauptstraßenverlauf bis zum Kreisverkehr. Verlassen Sie den Kreisverkehr an der 2. Ausfahrt. Fahren Sie weiter auf der Gartenstraße und verlassen den nächsten Kreisverkehr an der 2. Ausfahrt. Sie fahren auf der Straße „Am Renzelsberg“ 340 m. Verlassen Sie die Straße „Am Renzelsberg“ und biegen Sie links in den Hellehohlweg ein. Hier finden Sie am Ende der Straße unser Haus am Kurpark.

Verbindliche Anmeldung zum Zwerg Cochin – Züchtertreffen in Brilon bis spätestens zum 06.12.2016 an:

Haus am Kurpark, Hellehohlweg 40, 59929 Brilon
Tel. +49 (0) 29 61 / 98 30, Fax. +49 (0) 29 61 / 98 3 – 163
e-mail: info@haus-am-kurpark-sauerland.de

Freitag, 06.01.2017

Übernachtung

- ☐ im Einzelzimmer
incl. Frühstück
- ☐ im Doppelzimmer
incl. Frühstück

Samstag, 07.01.2017

Übernachtung

- ☐ im Einzelzimmer
incl. Frühstück
- ☐ im Doppelzimmer
incl. Frühstück
- ☐ Mittagessen,
Personenanzahl _____
- ☐ Züchterabend mit Buffet,
Personenanzahl _____

Sonntag, 08.01.2017

- ☐ Lunch,
Personenanzahl _____

Name, Vorname und Anschrift

Ort, Datum und Unterschrift

Einladung zur 57. Sommertagung in Waltrop ... bei Andreas Lohmann

Liebe Zwerg-Cochin-Freunde,

hiermit lade ich euch herzlich zum Besuch der Sommertagung 2017 nach Waltrop ein.
Sie findet statt vom **17. – 20. August 2017**.

Bitte meldet euch frühzeitig in den unten genannten Übernachtungsmöglichkeiten unter dem Kennwort „Zwerg-Cochin“ an.

- 1.) Hotel am Park, Bahnhofstr. 146, 45731 Waltrop, Tel: 02309/78750
(EZ 54,- €/ DZ 81,- €)
www.hotelampark-waltrop.de
- 2.) Hotel Kaufhold, Bahnhofstr. 95, 45731 Waltrop, Tel: 02309/96090
(EZ 54,- €/ DZ 85,- €/ DBZ 110,- €)
www.hausderhandweberei.de
- 3.) Hotel Kranefoer, Hilberstr. 12, 45731 Waltrop, Tel: 02309/95230
(EZ 56,- €/ DZ 85,- €/ DBZ 105,- €)
www.hotel-kranefoer.de

Folgendes Programm ist für die Sommertagung geplant:

- Freitag, 18.08.17:** **13 – 16 Uhr** Vorstandssitzung im Hotel am Park
Für Partner und frühangereiste besteht die Möglichkeit das Waren-
kaufhaus Manufactum auf dem alten Zechengelände, Syowstr. 43 zu
besuchen. Fahrt mit dem eigenen PKW oder zu Fuß (ca. 1 km). Außer-
dem sehr interessant ist der Besuch unseres Heimatmuseums, in un-
mittelbarer Nähe zum Hotel.
19:30 Uhr Begrüßungsabend im Hotel am Park
- Samstag, 19.08.17:** **10:00 Uhr** Start Frauenprogramm nach Hebewerk Waltrop mit Boot-
stour auf der Santa Monika. Treffpunkt ist Hotel am Park
10:00 Uhr Jahreshauptversammlung im Hotel am Park, im Anschluß
Mittagessen
14:00 Uhr Tierbesprechung oder Vortrag WGH im Hotel am Park
16:30 Uhr Gemeinsames Kaffee- & Kuchenbuffet im Hotel am Park
19:30 Uhr Zwerg-Cochin-Ball mit Tanz und Buffet im Hotel am Park.

Sonntag, 20.08.17 **10:00 Uhr** Start zur Dortmund/Westfalen/Ruhrgebietstour.
Ankunft in Waltrop ca. 16.15 Uhr

Montag, 21.08.17 Abreisetag oder wer will, kann mir beim aufräumen helfen;)

Kontaktadresse: Andreas Lohmann
Hermannstr. 10
45731 Waltrop
Tel: 02309/781773, Fax: 02309/558322
Mobil: 0178/8375367 od. 02309/5409660
E-Mail: lohmann291171@outlook.de

Für die Ausflüge und abendlichen Treffen benötige ich die Meldungen bis spätestens Ende Mai

Mit freundlichen Grüßen
Andreas Lohmann

Änderungen (je nach Teilnehmerzahl) vorbehalten

ca. Preise erscheinen spätestens im März-Federball

Wir/Ich nehme/n mit _ _ _ Personen teil am Begrüßungsabend am Freitag (ca.xx,- €)

Wir/Ich nehme/n mit _ _ _ Personen teil am Frauenprogramm am Samstag (ca.xx,- €)

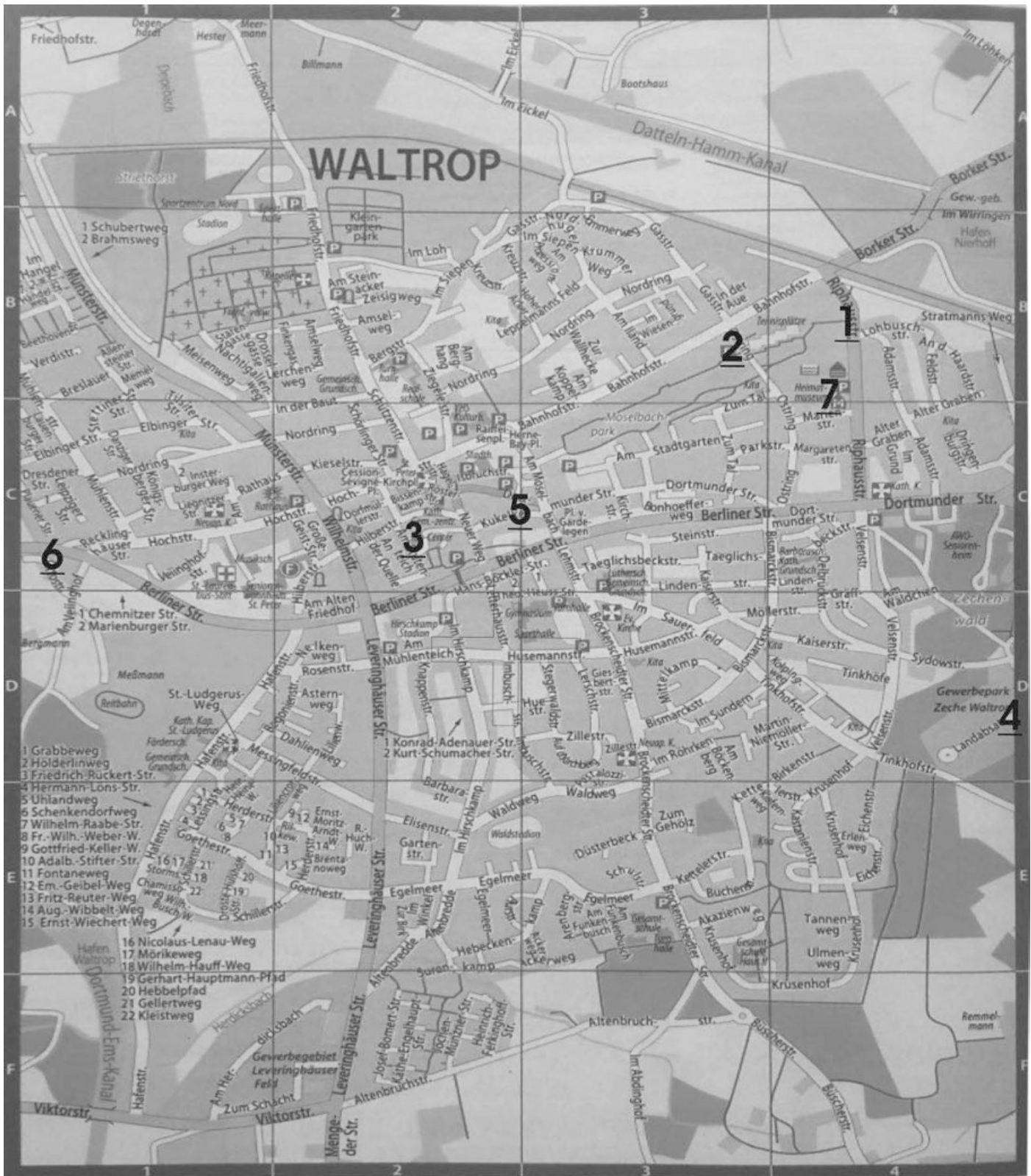
Wir/Ich nehme/n mit _ _ _ Personen teil am Zwerg-Cochin-Ball am
Samstagabend (ca.xx,- €)

Wir/Ich nehme/n mit _ _ _ Personen teil am Sonntagsprogramm (ca.xx,- €)

Wichtig!

**Bitte bis Ende Mai Rückmeldung,
zwecks Organisation von Bussen etc.**

Anfahrtsskizze zur Sommertagung



1. Hotel am Park

2. Hotel Kaufhold

3. Hotel Kranefoer

4. Manufactum

5. Innenstadt

6. noch 2 km zu mir

7. Heimatmuseum

Züchter vermieten ihre Hühner

NEUHOFEN. (dpa) Fünf Hühner für zwei Wochen, bitte – solche Anfragen erreichen seit einigen Monaten Markus und seinen Mann Patrick Rudi aus Neuhofen.

Die beiden Geflügelzüchter aus Rheinland-Pfalz vermieten lebende Hühner an Privatpersonen und Einrichtungen. Die Tiere tummelten sich beispielsweise schon zwei Wochen lang auf dem Gelände eines Kindergartens, quasi als lebendes Lehrmaterial. „Die wollten den Kindern nahe bringen, woher das Ei kommt. Manche denken, das Ei wächst im Supermarkt im Karton“, erklärt Patrick Rudi.

Allzu viele Eier hätten die Hühner im Kindergarten nicht gelegt. Damit die Kinder dennoch welche aus dem Nest holen konnten, sei kurzerhand fremdes Gelege hinein geschmuggelt worden.

Auch ein Seniorenheim habe eines seiner Hühner schon auf Zeit auf einem Stück Wiese im Hof beherbergt, so Rudi. Die Tiere erinnerten viele Senioren an ihre Jugend auf dem Land. Eine Heimbewohnerin sei jeden Tag zehn statt der gewohnten einen Runde auf dem Hof gelaufen, um die Hühner zu sehen.

Das Vermieten von Tieren ist umstritten. Der Ortswechsel bedeute Stress für die Tiere, so ein Vorwurf. Rudi weist pauschale Vorwürfe zurück: Ein neuer Ort bedeute nicht automatisch für jedes Huhn eine psychische Belastung. Vielmehr hänge das von der Rasse ab. So seien die Zwerg-Cochins, die er vermiete, flexibel. „Den Hühnern macht das überhaupt nichts aus.“



Markus Rudi mit einem seiner Hähne —FOTO: DPA

AUS ALLER WELT



Wo Hennen sind, muss bei einem Züchter wie Patrick Rudi auch ein Hahn sein. Seine Hühner vermietet er an Einrichtungen und Privatpersonen. Foto: dpa

Hennen zur Miete

Geflügelzüchter Patrick Rudi vermietet Hühner

Fünf Hühner für zwei Wochen, bitte – solche Anfragen gehören für Patrick Rudi zum Alltag. Der Geflügelzüchter aus Neuhofen in Rheinland-Pfalz vermietet lebende Hühner an Privatpersonen und Einrichtungen.

NEUHOFEN Die gackernden Gefährten tummelten sich beispielsweise schon zwei Wochen lang auf dem Gelände eines Kindergartens, quasi als lebendes Lehrmaterial. „Die wollten den Kindern nahe bringen, woher das Ei kommt. Manche denken, das Ei wächst im Supermarkt im Karton.“ Allzu viele Eier hätten die Hühner in ihrer Zeit im Kindergarten nicht gelegt.

Damit die Kinder dennoch welche aus dem Nest holen konnten, sei kurzerhand fremdes Gelege hinein geschmuggelt worden.

Auch ein Seniorenheim habe seine Hühner schon auf Zeit auf einem Stück Wiese im Hof beherbergt. Die Tiere erinnerten viele Senioren an ihre Jugend auf dem Land. Eine Heimbewohnerin sei jeden Tag zehn statt der gewohnten einen Runde auf dem Hof gelaufen, um die Hühner zu sehen.

Das Vermieten von Tieren ist umstritten. Vor allem muss dem Deutschen Tierschutzbund zufolge gewährleistet sein, dass

die Tiere beim Mieter artgerecht untergebracht sind. Außerdem bedeute ein Ortswechsel für territoriale Arten wie Hühner Stress, auch eine lange Fahrt könne sie belasten. Falls ein Tier erkrankt, erkenne ein Laie das oft nicht.

Rudi weist pauschale Vorwürfe zurück: Ein neuer Ort bedeute nicht automatisch für jedes Huhn eine psychische Belastung. Vielmehr hänge das von der Rasse ab. So seien die Zwerg-Cochins, die er vermiete, flexibel. „Den Hühnern macht das überhaupt nichts aus.“ Die Tiere wohnten bei den Mietern in ihrem gewohnten Hühnerhaus. dpa

Einen runden Geburtstag haben am:

05.12.2016	Beate Hermelink	75 Jahre	04.03.2017	Klaus Höchststetter	70 Jahre
10.12.2016	Brigitte Merhof-Eugster	75 Jahre	10.03.2017	Werner Schnabel	75 Jahre
20.12.2016	Sören Eskerod	70 Jahre	27.03.2017	Helgo Hanke	70 Jahre
04.01.2017	Georg Dornieden	70 Jahre	30.03.2017	Hans-Rainer Waldenburger	75 Jahre
21.01.2017	Hubert Kretzler	80 Jahre			

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute, Glück und Gesundheit!

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Larissa Lindemann	Mühlenkamp 13, 24576 Bimhöhlen, E-Mail: Larissa5@gmx.de
Herbert Wohlfeil	Bockleben 26, 29485 Lemgow
Markus Wertenbroich	Im Garten 15, 53567 Asbach/Germerscheid, Tel: 015736785901, E-Mail: wertenbroichmarkus@gmail.com
Hans-Joachim Wohlfeil	Bockleben 24, 29485 Lemgo Tel: 05883/989100
Claudia Lukat	Unter den Eichen 2, 27327 Schwarme, Tel: 0176-38784537, E-Mail: relevantcl@yahoo.de
Philipp Krämer	Am Hahdorfer Weg 25, 67127 Rödersheim-Gronau, Tel: 0178-8683328, E-Mail: pbk-98@gmx.net

**Wir wünschen Ihnen allzeit viel Freude
an Ihren Zwerg-Cochin und in unserer Gemeinschaft.**

Ausgetreten sind:

Hans-Ulrich Luthardt	Tecklenburger Weg 8 33442 Herzebrock
Reinhard Topp	Hubertus-Schützenstr. 56 59457 Werl-Mawicke
Petra Schlodinski	Bergstr. 11, 29389 Bad Bodenteich
Werner Simon	Kleinstückenweg 8a, 15806 Zossen
Ingeborg Paulus	Langstr. 8, 67126 Hochdorf-Assenheim
Hanna Greorzuk	Lerchenweg 19, 49740 Haselünne
Axel Wichert	Philosophenweg 7, 38889 Rübeland
Friedrich Schneider	Hebbenstr. 17, 49716 Meppen
Rosemarie Schnabel	Radeberger Str. 39a, 01900 Großröhrsdorf

Streichungen:

Bianca Kammler	Am Forsthaus 6, 08107 Hartmannsdorf
Rainer Böke	Hohlenweg 14, 32689 Kalletal
Henri Garcia	9 impasse du Jas F-84510 Caumont/Durance
Anne Leuchter	Mittlerer Weg 11, 74582 Gerabronn-Amlshagen
Manuel Markler	Hackenbuch 120, A-5141 Moosdorf
Mark Ruckstuhl	Zum Seifersberg 3, 66265 Heuswerder
Hans Wagenblast	Lilienstr. 19, 73660 Urbach

Unbekannt verzogen:

Ewald Köhler, Kettenwiesenstr. 77, 64291 Darmstadt

Eine neue Adresse haben:

Sabine Fleddermann-Hessel, Schmiedebühlstr. 2, 88630 Pullendorf, Tel: 07552-9367575
Rolf u. Dorothea Grieshaber, Herdweg 1, 69198 Schriersheim, Tel: 06220-521860

Eine neue E-Mailadresse und Telefonnummer hat:

Nanko van der Wens, vanderwens@vodafonehuis.nl, Tel: 0031622942826
Ralf Haasbach, Tel: 02268-2093



Es haben sich getraut:



03.09.2016

Verena & Marcel Schulte



10.09.2016

Janine & Daniel Rist

Die Mitglieder des ISV der Zwerg-Cochin gratulieren Euch recht herzlich und
wünschen Euch eine wunderschöne gemeinsame Zukunft.



Gerda und Hans-Dieter Prekel möchten sich auf
diesem Wege ganz herzlich bei allen
Sommertagungsgästen für die Karte und
netten Grußworte bedanken.

*Internationaler Sonderverein zur Erhaltung
der Zwerg-Cochin, gegr. 1929
www.zwerg-cochin.de*



An den Geschäftsführer
des ISV der Zwerg-Cochin-Züchter
Volker Heering
Köhlertwiete 4
24629 Kisdorf Germany

Aufnahmeantrag

Hiermit bitte ich um Aufnahme in den Internationalen Sonderverein zur Erhaltung der Zwerg-Cochin, gegr. 1929.

Hereby I wish to apply for membership in the international Club to maintenance of Cochin Bantam, founded 1929.

Meine persönlichen Angaben / My personal data:

Name/Surname: _____

Vorname/Christian name: _____ geb.am: _____
date of birth: _____

Straße/Street: _____

Wohnort/Town: _____ PLZ/Postal Code: _____

Telefon/Phone number: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Ich züchte Zwerg-Cochin seit: _____ in den Farben: _____
I've been breeding Cochin Bantam since: _____ in the colours: _____

Weitere Rassen/other breeds: _____

Mitglied im Ortsverein: _____

Landesverband: _____

PR - oder SR - Gruppen: _____

Ehrungen: _____

Jahresbeitrag: Jugend: 9,-- €

Senioren: 18,-- €

Name des Kontoinhabers: ISV-Zwerg-Cochin-Züchter
Name des Kreditinstituts: Sparkasse Mansfeld-Südharz
IBAN: DE 22 8005 5008 3300 0062 43, BIC: NOLADE 21 EIL

Ort und Datum/Place and Date

Unterschrift/Signature

Bankeinzugsermächtigung

Name Ihres Kreditinstituts: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Wohnort: _____

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers: _____

Für unsere internationalen Mitglieder!

Liebe internationale Mitglieder, um auch Ihnen eine kostengünstige Variante zur Beitragsüberweisung zu ermöglichen, besteht die Möglichkeit, den Beitrag auf unser Vereinskonto „ISV Zwerg-Cochin-Züchter“ zu überweisen. Hierfür benötigen Sie folgende Angaben:

IBAN: DE 22 8005 5008 3300 0062 43, BIC: NOLADE 21 EIL

Unsere Vereinsbank heißt: Sparkasse Mansfeld-Südharz

Der Jahresbeitrag beträgt 18,-- €, Jugendliche 9,--€

Information for our international members!

Dear international members, to give a cost effective possibility of transferring the annual fee you can make the mettiance with the international bank identification numbers of our club.

The name of our club bank account: ISV Zwerg-Cochin-Züchter

You also need the following data:

IBAN: DE 22 8005 5008 3300 0062 43, BIC: NOLADE 21 EIL

Bankinstitute: Sparkasse Mansfeld-Südharz

The yearly fee is about 18,-- €.

Informations importantes pour nos membres internationaux!

Chers membres internationaux, une possibilité favorable et facile de transférer la cotisation sur le compte de notre association est le transfert international par les numéros d'identification de banque. (le code IBAN et BIC):

IBAN: DE 22 8005 5008 3300 0062 43, BIC: NOLADE 21 EIL

Banque: Sparkasse Mansfeld-Südharz

Le nom de notre association est: ISV-Zwerg-Cochin-Züchter

La cotisation annuelle est 18,-- €,

Liebe ISV-Mitglieder, sollten Sie noch keine Einzugsermächtigung angeordnet haben, denken Sie bitte daran, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 18,-- Euro für Erwachsene bzw. 9,-- für Jugend auf das Konto „ISV-Zwerg-Cochin-Züchter“ bei der Sparkasse Mansfeld-Südharz zu überweisen.

IBAN: DE 22 8005 5008 3300 0062 43, BIC: NOLADE 21 EIL

Wir bedanken uns herzlich!

Bankeinzugsermächtigung

Name Ihres Kreditinstituts: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Straße, Hausnummer: _____

Postleitzahl, Wohnort: _____

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers: _____